

Der Höngger

Donnerstag, 13. Juli 1978
Nr. 28
AZ 8049 Zürich

Quartierzeitung
von Höngg und Umgebung
51. Jahrgang

«Der Höngger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Höngg
Telefon 01/44 55 31
Pflingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Inseratenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Höngg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Höngg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Akte Aubert

Bundesrat Aubert, schweizerischer Aussenminister, ist der aktenkundigste Landesvater. Das ist nicht im engeren Sinn gemeint natürlich, dass er etwas (un)gesetzlich Relevantes getan oder unterlassen hätte, sondern so, dass jeder Gix und Gax von ihm registriert und analysiert wird, dass vor allem die Presse über ihn eine detailgetreue Akte führt. Ein bisschen hat er dies schon sich selber zuzuschreiben. Man erinnert sich, dass er kurz vor und nach seinem Amtsantritt sich zu dies und jenem etwas freimütig bis gewagt geäußert und somit das Volk gleich hellhörig gemacht hat, so dass man nun gelegentlich gerne das Gras wachsen hört.

Sein neuester Beitrag zur Aussenpolitik ist der, dass er sie durch ein neues Theorem bereichert hat, dem Wort von der Dynamisierung. War unsere Aussenpolitik lange nur dem Begriff Neutralität verhaftet, wurde sie dann im Zuge der letzten Jahrzehnte, vor allem im Gefolge des Zweiten Weltkriegs, durch den sie ergänzenden «Gegensatz» der Solidarität bereichert: Neutralität und Solidarität. Sie schlossen einander nicht nur nicht aus, haben wir (einsehen) gelernt, sondern bedingten einander.

Und just in einem Augenblick, wo der Isolationsismus an vielen Stellen wieder mehr Gewicht bekommt, auch im Volke stärkere Wurzeln schlägt, u. a. weil man mit der Solidarität nicht immer die besten Erfahrungen zu machen glaubt, kommt ein neues Stichwort hinzu, das der Dynamisierung eben. Dynamisch heisst beweglich, meint tätig, in diesem Falle weltöffener und sicher auch weltkritischer, meint sicher nicht Abstand, Anortreten und aussenpolitisches Duckmäusertum, sondern je nach Lage und Gegebenheit Eingreifen, Mitmachen, sich Gehör Verschaffen, Dabeisein.

Wenn Bundesrat Pierre Aubert ganz gerne aus seinen (zwar mehr als) vier Berner Wänden hinauszieht in die weite Welt, so ist das nicht nur für ihn charakteristisch, sondern für alle Mitglieder der obersten Landesbehörde, die allesamt einer Dynamisierung auf dem aussenpolitischen Parkett

im weitesten Sinne frönen. Wenn Aubert hier abstinieren wollte, dann würde er sich direkt ins Abseits stellen und den andern in die reisepolitische Offsidefalle laufen.

Dass er sich in Wien danach erkundigt hat, wie es einem Neutralen so ergehe in der UNO und wie er sich dort vor-, wie er dort ankomme, haben ihm jene gleich übel genommen, die nichts von einem UNO-Beitritt wissen wollen, jetzt nicht und nicht innert nützlicher Frist. Dass Aubert auf dieses Ziel hinarbeitet, stellt ihn nicht in Gegensatz zum Gesamtbundesrat und nicht in Opposition zu weiten Teilen des Parlamentes. Dass er der UNO-Abrüstungskonferenz ein Papier vorgelegt und den Grossmächten, diplomatisch, das Möschen geputzt hat, wurde hierzulande stärker vermerkt als im (betroffenen) Ausland, wo unser Land eben kein aussen-, wohl aber ein handels- und finanzpolitisches Gewicht hat; man nimmt die Schweiz aussenpolitisch nicht sonderlich ernst.

Noch nicht, dies dürfte Auberts Auffassung sein, der sich einer immer aktiveren Aussenpolitik verschreiben will angesichts der raschen Veränderungen auf und in dieser Welt, zu der wir gehören und wo wir nicht auf einem Stumpengleis abgestellt sein dürfen: Wer nicht mitspielt, dem wird mitgespielt — sicher auch in Bezug auf die Aussenpolitik.

Konkret denkt Aubert besonders an engere und mehr Kontakte mit aller Welt und ihren Gremien, wo man eben dabei sein muss. Wie etwa im Strassburger Europarat, wo wir zählen, nicht zuletzt dank Auberts Tätigkeit seinerzeit noch als Parlamentarier. Dass bei uns der Gesamtbundesrat und nicht der Aussenminister die Aussenpolitik trägt, ist bekannt. Der Aussenminister ist das Zugpferd. Und Kritiker meinen, ihn steche der Hafer. Dabei gab er sich während der neulichen Berner Besuche des französischen Premiers, des rumänischen Aussenministers, von UNO-Generalsekretär Waldheim und eines irakischen Staatsministers doch recht diplomatisch und auch für aussenpolitische Nichtdrängler eher manierlich.

Jungfreisinnige Gruppe Zürich 10

Am 29. Juni fand im Restaurant Mühlehalde die GV der JFDP 10 statt. In den Vorstand wurden neu Anita Bohren und Brigitte Burri gewählt, geblieben sind Michael Brunner und Etienne Barras (Präsident). Anschliessend hielt Brigitte Burri von der Arbeitsgruppe «Energie» einen informativen Vortrag über die Technik von Atomkraftwerken. Darauf diskutierten alle Anwesenden über Sinn und Unsinn von AKWs, über den Zwischenbericht der Gesamtenergiekonzeption sowie über die Realisierbarkeit von Energiesparmassnahmen. Die Arbeitsgruppe «Energie» wird ihre Arbeit fortsetzen und auf einzelne Probleme wie Energiesparmassnahmen näher eingehen. Kontaktadresse für Interessenten: Michael Brunner, Telefon 26 15 00.

TV Höngg Handball

4. Liga

TV Höngg 2 — HC Dietikon 3 13:17

TV Höngg 2 — Pfadi Oerlikon 2 20:13

Mit einer Niederlage gegen den Spitzenreiter Dietikon und einem Sieg gegen Pfadi Oerlikon schlossen die Handballer von TV Höngg 2 ihre Kleinfeldsaison 1978 ab. Leider wurde das gesteckte Ziel «Gruppensieg» infolge Verletzungen und Ferientaufenthalten von einigen Stimmspielern nicht ganz erreicht.

Der TV Höngg 2 belegt in der Schlussrangliste den zweiten Gruppenrang. Es bleibt zu hoffen, dass die Spieler das verpasste Ziel in der Wintersaison 1978/79 wieder anstreben und auch erreichen. (H.T.)

Das Salzkorn der Woche

Es wird viel und immer wieder an den Parteien herumgemäkelt. Sie seien ein Uebel.

Richtig. Aber das kleinere. C. G. Salis

Limmat Apotheke

bei der Wartau

Marianne Felber, Apothekerin
Zürich-Höngg
Limmattalstrasse 242
Telefon 56 76 46

Feuerwehrschiessen 1978

Auch dieses Jahr unterliess es unser Kamerad der Kp 18 Höngg, Felix Christinger, nicht, die Feuerwehren des Limmattales zu unserem traditionellen Armbrustschiesens einzuladen. Es wurden gute Resultate erzielt, trotz geringer Teilnehmerzahl.

1. Rang Feuerwehr Oberegstringen.
2. Feuerwehr Kp 18 Höngg.
3. Feuerwehr Weiningen.
4. Feuerwehr Kp 17 Altstetten.

Einzelresultate der Kp 18 Höngg:

- | | | | |
|-------------------|-------|-------------------|-------|
| 1. Christinger F. | 49 P. | 5. Hüsey Max | 45 P. |
| 2. Fischer Hans | 49 P. | 6. Marolf Hans | 43 P. |
| 3. Denzler Hans | 49 P. | 7. Gerteis Ernst | 43 P. |
| 4. Pfister Hansh. | 45 P. | 8. Frehner Hansr. | 43 P. |

Aus dem Schulkreis Waidberg

Rücktritt von Schulpräsident Walter Leuthold

Am 30. Juni trat die Kreisschulpflege Waidberg zu ihrer letzten Sitzung der Amtsdauer 1974—78 zusammen. Sie genehmigte die Anträge der Oberstufen-Aufsichtskommission nach der Bewährungszeit der Oberstufe. Definitiv in die 1. Klassen aufgenommen wurden nach bestandener Bewährungszeit 265 Sekundar- und 125 Realschüler. 30 Schüler der 1. Sekundar- und 10 Schüler der 1. Realklasse vermochten den Anforderungen nicht zu genügen und wurden der Realschule bzw. der Oberschule zugeteilt. 3 Sekundar- und 1 Realschüler gelangten in den Genuss einer verlängerten Bewährungszeit.

Von 19 am Anfang des Schuljahres nur provisorisch in ihre Klasse aufgenommenen Schülern konnten 12 definitiv promoviert werden, 2 wurden zurückgewiesen und müssen eine Klasse repetieren, 5 Schülern wurde die Probezeit verlängert. Den Schulhäusern Riedtli und Waidhalde wurde die Fortführung des Schulversuchs mit einem Wahlfachstundenangebot in der 3. Sekundar- und Realklasse bewilligt. Damit sind die beiden Schulhäuser auch an der 2. Phase der seit 1975 laufenden «Teilversuche», der Erprobung in einem grösseren Rahmen in möglichst vielfältigen Verhältnissen, beteiligt.

Auf das Ende des ersten Schulquartals treten die Hortleiterin Esther Breiter und die Primarlehrerin Magdalena Ilg-Wäspi zurück. Das Jubiläum des 25jährigen Schuldienstes durften Lore Wyler, Hauswirtschaftslehrerin, Helene Grüebler, Arbeitslehrerin, und Charlie Brand, Oberschullehrer, begehen. Den zurücktretenden Lehrerinnen wie den Jubilaren sprach Schulpräsident Walter Leuthold den Dank für die geleisteten Dienste aus.

Von der 46 Mitglieder umfassenden Kreisschulpflege Waidberg haben 16 nicht mehr für die neue Amtsdauer kandidiert. Sie wurden vom Schulpräsidenten wie auch vom Präsidenten des Kreiskonvents mit Worten des Danks verabschiedet. Eine besondere Ehrung durften die 6 amtsältesten entgegennehmen: Henry Boller mit 24, Dr. Bruno Borner mit 22, Willy Hiestand mit 21, Marianne Bär-Egloff und Dr. Armin Zenger mit 20 sowie Paul Amstutz mit 16 Dienstjahren.

Abschied nahm auch der Präsident der Kreisschulpflege, Walter Leuthold, der nach 12jähriger Präsidentschaft seine 56. und letzte Pflegesitzung präsierte und nun in den Ruhestand tritt. Walter Leuthold ist 1966 zum Schulpräsidenten gewählt worden, nachdem er seit 1944 als Sekundarlehrer im Schulhaus Riedtli geamtet hatte. In seinem

Schule heute



Lasst das! Er wird es schon allein herauskriegen!

Rückblick auf seine Präsidentschaft wies Walter Leuthold unter anderem auf die Bevölkerungsentwicklung des Schulkreises Waidberg (Stadtkreise 6 und 10) hin. Die Wohnbevölkerung verminderte sich in diesen 12 Jahren um rund 10 000 Einwohner (79 000/69 000), die Zahl der Volksschüler um 1600. Da die Lehrstellenzahl nur um 11 zurückging, wurde eine beträchtliche Senkung der durchschnittlichen Klassenbestände erzielt, die sich allerdings erst in der Primarschule bemerkbar macht (1966 32—34, 1978 23—24); auf der Oberstufe haben die geburtenstarken Jahrgänge eine Senkung bisher verunmöglicht, der Durchschnittsbestand von rund 23 Schülern hat sich noch nicht stark verändert.

Walter Leuthold hat sein nicht immer einfaches, und neben Freude und Anerkennung auch ein gerüttelt Mass an Problemen und Sorgen bringendes Amt mit Umsicht verwaltet und sich bemüht, bei all seinen Entscheidungen als Mittler zwischen Behörden, Lehrer und Eltern stets das Wohl des von der Schule am meisten Betroffenen, des Kindes, im Auge zu behalten. In Walter Leuthold verliert der Schulkreis Waidberg eine profilierte, quaterverbundene Persönlichkeit von reicher fachlicher Erfahrung und grossem menschlichem Einfühlungsvermögen. Die besten Wünsche von seiten der Behördenmitglieder, der Lehrerschaft und der Bevölkerung begleiten Walter Leuthold in den Ruhestand.

Wir gratulieren

Alt Gärtnermeister Jakob Schmid an der Segantistrasse 81 durfte am 4. Juli seinen 83. Geburtstag feiern. Nachträglich möchten wir Ihnen, lieber Herr Schmid, noch ganz herzlich gratulieren und Ihnen für das neue Lebensjahr alles Liebe und Gute, Gesundheit und frohen Mut wünschen.

«Jeder Tag hat Sonne, siehst Du sie auch nicht, suche sie im Herzen, zeig's im Angesicht.»

Liebe Jubilare, wir hoffen, dass das neue Lebensjahr Ihnen allen recht viele Sonnentage schenken wird. Wir wünschen Ihnen viel Freude, viel Gutes und Schönes, Gesundheit, Mut und Zuversicht. Zum Geburtstag gratulieren wir Ihnen, liebe Hönggerinnen und Höngger, ganz herzlich.

18. Juli: Herr Professor Alfred Imhof, Winzerstrasse 113, 85 Jahre.

21. Juli: Herr Wilhelm Baumer, Widumweg 10, 80 Jahre.

22. Juli: Herr Jakob Landis, Winzerhalde 5, 84 Jahre.

Mit herzlichen Geburtstagsgrüssen
Im Namen des Frauenvereins Höngg
des Quartiervereins Höngg und der
Quartierzeitung «Der Höngger»

Nachrichten aus dem FDP-10-Vorstand

Im Sinne der unlängst angekündigten Oeffnung der Partei beschloss der Vorstand an seiner letzten Sitzung, eine auch Nichtmitgliedern zugängliche Arbeitsgruppe «Neue Bundesverfassung» nach den Sommerferien einzusetzen. Mit der Gründung des FDP-Egge Wipkingen soll eine Kontaktmöglichkeit der Wipkinger zu ihren freisinnigen Gemeinderäten geschaffen werden. — Der nächste «Wahlstamm» wurde auf den 12. September festgelegt. r. ch.

Jurafahrt mit der FDP 10

Im Hinblick auf die kommende Jura-Abstimmung organisiert die FDP 10 eine ganztägige Orientierungsfahrt in den Jura am 17. September. Willkommen sind auch Nichtmitglieder der FDP 10. Der Ausflug beinhaltet neben einer kurzen Orientierung über den Kanton Jura einen Rundgang durchs alte Städtchen Delémont, eine stündige Fahrt mit Pferdefuhrwerken usw. Weitere Informationen über unsere Bahnexkursion «Jurafahrt» und einen Anmeldetalon publizieren wir in einer der nächsten Ausgaben dieser Zeitung.

Robert Chanson

Fotohaus
Peyer
Limmattalstr. 164
Zürich-Höngg
☎ 56 87 77

Farbige Passbilder
jetzt innert 48 Stunden

**Walter Caseri
Sanitäre
Anlagen**

Winzerstrasse 14
Telefon 56 70 62



Neubauten
Reparatur-Service
Umbauten

Tiefkühlanlage
Höngg
Imbisbühl-
strasse 6
Telefon 56 79 07



**Schreinerei/
Glaserei** Umbauten,
Reparaturen usw.
auch fahrende Werkstatt
CHRIS. BEYER
Limmattalstr. 178 am Meierhofplatz
Tel. 56 25 55

**Preisgünstige
Maler- und
Tapeziererarbeiten**

Saubere und
fachmännische
Ausführung garantiert.

dank niedriger
Betriebskosten
(1-Mann-Betrieb)

Edi Thomi

Ackersteinstrasse 28
8049 Zürich
Telefon 44 02 60

**Schlosserei
Metallbau**

Ernst Vollenweider

Frankentalerstr. 62, 8049 Zürich
Telefon 56 60 13

Infolge Krankheit bis auf weiteres geschlossen.



Taxi Jung
421188
Funktaxi



**Malergeschäft
DAVID SCHAUB**

Fassadenrenovationen
Schriften
Baumalerei

Limmattalstrasse 220
Telefon 56 89 20
Telefon Privat 56 58 64

Sie treffen sich beim Fachmann,
bei Ihrem Schuhmacher,
sein Schuh und ihr Schuh,
denn hier werden sie sorgfältig
repariert und gepflegt.



Jos. Beyeler, Schuhmacherei
Limmattalstrasse 329, Telefon 56 57 73

**Die Naturfreunde
Höngg**

Wir bewegen uns nicht nur in Wald und Flur,
zur Abwechslung organisiert der Tourenobmann
auch für die Hausfrauen und Pensionierten eine
Betriebsbesichtigung, dessen Produkte unmittelbar
mit unserem täglichen Lebensbedarf in Zusammen-
hang stehen. So zum Beispiel am 23. Mai in Meilen
einen Produktionsbetrieb der Migros. Was auf einer
Produktionsfläche von zirka 20 000 qm alles
hergestellt wird, kann in einem solchen Bericht
unmöglich im Detail erzählt werden. Uns inter-
essierte einmal, wie Biscuits oder die feine Glace
hergestellt werden.

Aus verschiedenfarbigen Rohren werden Mehl,
Zucker und andere Zutaten mit Lochkarten com-
putergesteuert genau abgewogen, zu den riesigen
Verarbeitungsmaschinen zugeführt. Zuerst wird
der Teig hergestellt, gewalzt, ausgestochen und auf
Förderbändern mit für den Backprozess notwen-
diger Zeit durch den Ofen transportiert. Nach der
Abkühlung werden die Produkte verpackt und
anschliessend auf einer spiralförmigen Rutsche in
das untere Stockwerk zum Versand bereitgestellt.

Manchmal zuckte mir die Hand, um in die Teig-
masse oder aufs Förderband zu greifen, so appeti-
tlich und hygienisch sah alles aus. Aber unsere
netten Damen, die uns in zwei Gruppen durch den
Betrieb führten, gaben uns genügend Müsterli zum
probieren, um unseren «Gluscht» zu stillen.

Gegen Schluss der Führung wurde es allmählich
kühler, ging es doch in die Glaceproduktion, in
der, wie überall, auf Sauberkeit und Hygiene gros-
sen Wert gelegt wird. Während unserer Anwesen-
heit wurde Eis am Stengel produziert. Zirka 12 000
Eis am Stiel werden pro Stunde hergestellt. Einen
davon durfte jeder von uns «lutschen». War das
angenehm kühl und rahmig, sind doch bis 35 Pro-
zent Rahm enthalten. Ausser Eistorten werden alle
Produkte maschinell verpackt.

Zum Schluss gestattete man uns noch einen kleinen
Blick hinter die Kulissen, wo neue Produkte
kreiert und im Labor alle eintreffenden Rohstoffe
und Fertigprodukte nach strengsten Qualitätsnor-
men überprüft werden.

In dem fast zweistündigen Rundgang erhielten wir
einen grossen Eindruck von der Vielfalt der Pro-
dukte, die hier tagtäglich in alle Himmelsrich-
tungen speditiert werden. Ebenso über die Grösse
des Betriebes, in dem gegen 600 Personen be-
schäftigt sind.

Nun möchte ich nicht versäumen, der Produk-
tion AG Meilen (vor allem besonderen Dank den
drei charmanten Damen für die Führung), für den
Nachmittag und nicht zuletzt auch für den feinen
Zabig mit Dessert und Kaffee ein Dankeschön zu-
sagen. Vielleicht ein andermal wieder mit den
Mitgliedern und Freunden, die diesmal nicht dabei
waren.

Der Tourenobmann des TVN Höngg
V. Buchmann



**Blumen für die
Daheimgebliebenen**

(B+N) Nun rollt sie wieder, die grosse Ferien-
Völkerwanderung. Nahe und ferne Ziele werden
angesteuert, um die Sonne oder doch wenigstens
Erholung zu finden. Dabei fällt den Daheimge-
bliebenen die Aufgabe zu, Tiere und Pflanzen der
Ferienabwesenden zu pflegen. Um diesen «Inter-
ims Büsi-, Fisch- und Gummibaum-Müttern» (un-
ser Bild) bereits während der Abwesenheit eine
Anerkennung zukommen zu lassen, kann man sie
mit einem sommerlichen Blumenstrauss überra-
schen. In jedem Fleurop-Interflora-Blumenge-
schäft im In- und Ausland kann der Auftrag er-
teilt werden, und sicher freuen sich die Daheim-
gebliebenen über einen bunten Ferienblumengruss.

**Handwerk
und
Gewerbe
von Höngg**



Benjamin Stähli
Blumenhaus
Limmattalstrasse 164
8049 Zürich
Telefon 56 64 60

Fleurop-Service
Montag geschlossen

Stähli

Max Schwob

MALERMEISTER

Ausführung
sämtlicher
Malerarbeiten
Renovationen
Tapezieren
Möbel

Regensdorferstr. 62
Spiegelgasse 16
Telefon
56 20 74 — 34 13 77

Dieses Inseratenfeld steht für Ihre
Werbung offen.
Erkundigen Sie sich beim Verlag
über Preis und Konditionen.
Telefonanruf genügt — 44 55 31

H.Brandes

dipl. Installateur
Limmattalstrasse 147 — Telefon 56 70 63

Bauspenglerei
Sanitäre Installationen



**Coiffeur
Renner**

für den
gepflegten
Herrn

Wieslergasse 5
Parkplatz
Telefon 56 60 76



**huwyler
caplazi**

Am Wasser 91
8049 Zürich
Tel. 01 56 10 81

Sanitär/Umbauten/Reparaturservice



Jürg Kropf
Zimmerei Treppenbau
Schreinerei Glaserei
eidg. dipl. Zimmermeister
Limmattalstrasse 142 8049 Zürich
Tel. 01 56 72 12



**teppichhaus
bodmer**

Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Spann- und
Auslege Teppiche
Bodenbeläge



H. Sager AG

Widumweg 5
8049 Zürich
Telefon 01/56 44 22

Metall- und Kunststoffrolläden
Rafflamellen und DV-Lamellen
Sonnenstoren, Korbmarkisen
Reparaturen und Service
Spezialisiert auf Neubauten und
Renovationen

**Ihr
Optiker
in Höngg**
Alle augenärztlichen Rezepte
werden exakt und fachmännisch ausgeführt.
Für Ihre Augen zu Veltz-Optik.
Am Zwielpplatz an der Limmattalstrasse 227
Montag ganzer Tag geschlossen.
Parkplatz vor dem Hause. Tel. 56 21 67



Dachdecker

Vertrauenssache
dann zu



H. FREHNER

dipl. Dachdeckermeister
Telefon 56 76 78
Limmattalstrasse 291

**P. Kägi
Elektro-Anlagen**

Limmattalstrasse 211
Telefon 56 80 80

Ausführung sämtlicher
Licht-, Kraft-
und Telefon-Anlagen

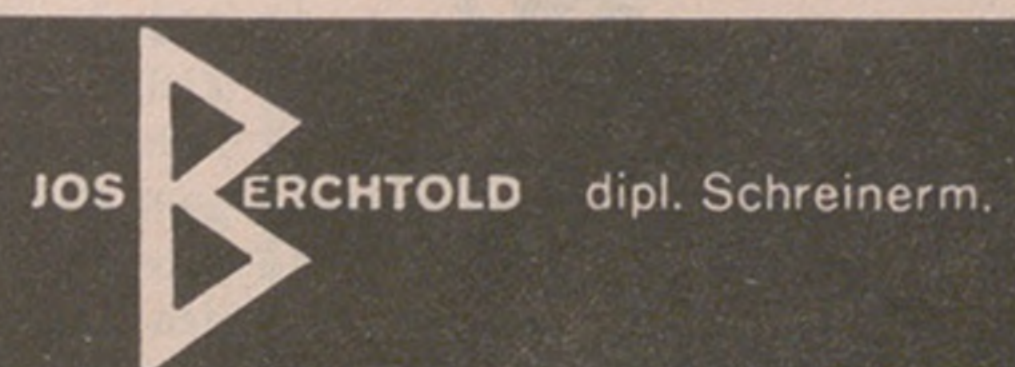
HF Fernsehreparaturen
H. Fawer

Sonder-
Kanaltuner
für
Rediffusion-
Anlage

Radio - Television
Limmattalstrasse 204
Zürich-Höngg
Telefon 56 57 00

ab Fr. 128.—

Schreinerarbeiten prompt + fachgemäss Tel. 56 22 00



NEUBAUTEN-UMBAUTEN-INNENAUSBAU-LADENEINRICHTUNGEN-HANDW.MÖBEL-REPARATUREN

RÜTIHOFSTRASSE 20

Sportverein Höngg: Der SVH in Zaire?

Sicher ein schlechter Witz, dürfte manch ein Leser meinen. Dass dem nicht so ist, dafür bürgt unser Pressechef KEW.

Ihm und seiner Sekretärin wurde allen Ernstes von seiner Exzellenz dem Botschafter der Republik Zaire letzten Montag an der Basler MUBA anlässlich eines Gala-Diners diese ernstgemeinte Einladung — vorderhand mündlich — unterbreitet. Wie kam es dazu?

Der sportlich interessierte Fussballkenner entsinnt sich noch der WM 1974 in Deutschland, als sich aus der afrikanischen Ausscheidungsgruppe die Republik Zaire überraschend qualifizierte. Auf ihrem Vorbereitungstrip machte die Nationalmannschaft auch Halt in der Schweiz, wo u. a. der SVH-Pressechef Mitbetreuer der schwarzen Fussballer war. Nachdem Zaire in der Ausscheidungsrunde gegen Togo 0:0 und 4:0 spielte und gegen Kamerun nach einem 1:0 und 0:1 im alles entscheidenden dritten Treffen 2:0 gewann.

Eine Woche vor Beginn der WM hatte Zaires Staatsoberhaupt Mobutu seine Streitmacht mit der telegraphischen Mitteilung, die da lautete: «Conquer or die!», zu deutsch: «Sieg oder sterbt!» ins Rennen geschickt. «Conquer or die» — die Welt lächelte! Die Leoparden aus Zaire — Fussballzwerge — haben keine Feinde. Das herrliche Land unter dem Äquator kennt erst seit 1960 die Unabhängigkeit. Sechs Jahre später erst gab's die erste Nationalmannschaft. Zur WM führte der Ex-Sittener Torwart Vidinic seine «Leoparden», wo u. a. Torhüter Muamba Kazadi trotz seiner 14 erhaltenen Tore Weltklasseleistungen bot (Schottland 0:2, Brasilien 0:3, Jugoslawien 0:9). Boba Lobilo und Lungu Mwepu waren weitere Stars der Equipe. Letzterer studiert nunmehr in der Schweiz und war Tischnachbar des «Höngger» Sportkorrespondenten. Ausser Fussball gab's weitere interessante Gesprächsthemen.

Zur Beteiligung Zaires an der MUBA 1978

Die Republik Zaire, die sich als erstes afrikanisches Handelspartnerland an der Schweizer Mustermesse präsentiert, ist — nach dem Sudan und nach Algerien — flächenmässig der drittgrösste Staat Afrikas, fünfmal so gross wie Frankreich und etwa siebenundfünfzigmal so gross wie die Schweiz. Mit 22 Mio Einwohnern ist Zaire zugleich der grösste afrikanische Staat mit französischer Landessprache. Der Grösse des Landes entspricht seine Vielfalt; so sind beispielsweise mehr als 90 Prozent der afrikanischen Fauna und Flora auch in Zaire zu finden. Der Name der jungen Republik leitet sich vom majestätischen Strom ab, der sie durchfließt.

Zaire lehnt es ab, als «unterentwickeltes Land» bezeichnet zu werden und versteht sich vielmehr als Land, welches in bezug auf seine Infrastruktur im Augenblick noch unterdotiert ist. Die Republik strebt geistig eine echte neue Gesellschaft an, in welcher der Mensch nicht nur mit sich selbst, sondern auch mit der Natur und seiner Umwelt in Harmonie lebt. Das hindert sie jedoch nicht daran, sich beim Aufbau des Landes der modernsten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik zu bedienen.

Zu den wichtigsten Ausfuhrprodukten Zaires gehören Rohstoffe, unter welchen Kupfer mit über 60 Prozent des Ausfuhrwertes den ersten Platz einnimmt;

Zeichen am Weg

In der Storchengasse hat man ein frühmittelalterliches Gräberfeld entdeckt. Aus dem Kindergrab, auf das man dort gestossen ist, wollte ein Boulevardblatt eine Sensation machen, und das Büro für Archäologie musste darauf antworten, dass für Fachleute dieses christliche Kindergrab aus dem 7. Jahrhundert absolut keine Rätsel berge.

Aus der Sicht des Archäologen dürfte das stimmen. Ich aber bin stutzig geworden, als ich las, dass man in diesem Grab einen Kamm und ein kleines Eisenmesser gefunden hat. Ich fragte mich: «Wozu hat man denn diesem Kind den Kamm und das Messer mit ins Grab gegeben? Messer und Kamm waren wertvolle Gegenstände, von denen man sich damals nicht so ohne weiteres trennte.» Die Antwort auf diese Frage muss in der Richtung gesucht werden, dass die Eltern dieses Kindes damit rechneten, dass ihr Liebling diese Gegenstände nach seinem Tode noch einmal brauchen wird. Wir haben in diesen Grabbeigaben also ein unübersehbares Zeugnis für den Glauben an ein Leben nach dem Tode vor uns. Das ist zwar nicht rätselhaft aber doch bemerkenswert.

Seit dem 7. Jahrhundert hat sich vieles geändert. Auch unsere Bestattungsbräuche sind anders geworden. Aber noch immer brennt uns die Frage auf dem Herzen, was sein wird nach dem Tode. Für mich gibt es darauf nur eine Antwort, die in allen Auseinandersetzungen standzuhalten vermag: Wer im Leben durch einen lebendigen Glauben mit Gott verbunden ist, bleibt auch über den Tod hinaus mit seinem Gott und Herrn verbunden, wie es der Apostel Paulus einst geschrieben hat an die Christen in Rom: «Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben ... weder Hohes noch Tiefes noch keine andere Kreatur kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn» (Röm 8, 38f).

P. Handschin

Taxi-Dienst zum Friedhof

Für Betagte und Gehbehinderte unseres Quartiers. Jeden Dienstag Hinfahrten von 14.00 bis 14.30 Uhr und Rückfahrten ins Dorf von 14.30 bis 15.00 Uhr. Diese Fahrten sind gratis.

Taxi-Standplatz: Ecke Limmattalstrasse/Bläsi- strasse bei der Bankgesellschaft. Unsere Autos sind gekennzeichnet mit: «Fahrgelegenheit zum Friedhof Hönggerberg». Bei schlechtem Wetter, starkem Regen, fällt der Taxi-Dienst aus.

Couture Lisa Wipf

Eidg. dipl. Damenschneiderin
Telefon 56 61 62
Winzerstrasse 79

Aparte und reichhaltige Stoff-Kollektionen
Individuelle und exklusive
Massarbeit
Elegante und sportliche Hosenanzüge.

Baugeschäft

für Fassadenrenovationen, Umbauten, Kundenarbeiten, Gerüstvermietung, Kaminsanierung und Oeltankneinbau empfiehlt sich

BAUREP AG, ZÜRICH

Tel. 01/44 41 66, Josefstr. 137, 8005 Zürich

Stilmöbel zu erschwinglichen Preisen, für alle, die gerne schön wohnen.

Ständige Ausstellung und grosse Auswahl in Möbeln verschiedener Richtungen.

Rufen Sie uns bitte unter Telefon 01/42 48 48 an, wenn Sie unsere Ausstellung — diese befindet sich ausser Haus — zu besichtigen wünschen.

INTEROFFICE FRED H. MOESSINGER AG
Rebbergstrasse 52, 8049 Zürich



F. Christinger Heizungsanlagen Tel. 56 72 38

Heizenholz 26, 8049 Zürich



Akkordeon- und Gitarrenschnur

Limmattalstrasse 246
Telefon 56 83 50

Dübendorfstrasse 16
Telefon 41 42 70

Unterricht
Instrumentenverkauf
Miete, Noten
und Reparaturen
Dirigent des
Akkordeon Orchester
Höngg

Textilgeschäft Seifert Regensdorferstrasse 4 Wäsche, Mercerie Blusen, Wolle

Telefon 56 36 43

**neue
Anwelts
regoma ag**

Neugummierungen besonders günstig
Am Wasser 55, Telefon 56 84 40

erner Diamanten, Kobalt, Uran, Edelmetalle und andere Erzeugnisse des Bergbaus. Die Landwirtschaft ist mit Kaffee, Kakao, Palmöl und anderen Nahrungsmitteln am Export beteiligt.

Zaire ist es in den letzten Jahren geglückt, den Tourismus ständig zu steigern. Während 1965 noch etwas über 2000 Touristen das Land besuchten, waren es 1970 schon 40 000 und 1975 über 100 000. Es gibt vor allem drei bevorzugte touristische Gebiete, die identisch sind mit den Schwerpunkten der wirtschaftlichen Entwicklung: der Osten, charakterisiert durch ein permanent gemässigttes Klima, die Gebiete um Garamba mit vielen landschaftlichen Schönheiten und grossem Tierreichtum sowie die Umgebung der Hauptstadt Kinshasa mit dem mächtigen Zaire-Strom.

Zaire bietet ausländischen Partnern seriöse Sicherheiten. Um die wichtigsten Investoren zu nennen: BRD, Lybien, USA, Frankreich, Japan, Italien, China und die Schweiz.

Indem die MUBA dieses Handelspartnerland bei sich beherbergt, stellt sie einmal unter Beweis, dass der Leitspruch 1978: «Der Schweiz verpflichtet — der Welt verbunden» seine volle Berechtigung hat. Sie zeigt damit, dass sie in erster Linie mit einem wirtschaftlichen Ziel, aber auch in geistigem und menschlichem Sinne einen Beitrag zur gegenseitigen Annäherung verschiedenartiger Länder leisten will und kann. Ob in Bälde auch Höngger Fussballer neue Freundschaften knüpfen, steht noch in den Sternen geschrieben — könnte aber durchaus realisiert werden. *SVH-Pressezentrale*

Bergsteigerkurse für Jugendliche

nfp. Der Fachausschuss Bergsteigen des Schweizerischen Touristen-Vereins Naturfreunde führt vom 15. bis 22. Juli und 22. bis 29. Juli zwei Bergsteigerwochen für Jugendliche der Jahrgänge 1958 bis 1964 durch. Ausgangspunkt ist Sils Maria (Unterkunft im Schulhaus).

Der unter der Aufsicht von «Jugend und Sport» stattfindende Kurs bezweckt die Einführung in die Geheimnisse des Bergsteigens für Anfänger sowie die Weiterbildung für Fortgeschrittene. Es bestehen spezielle Klassen für sehr gute Fels- und Eisgänger. Unterricht in der Fels- und Eistechnik, Karte, Kompass, Wetterkunde, Erste Hilfe, Theorie über alpine Gefahren, Kletter- und Eistouren, Sportfachprüfung.

Interessenten melden sich bei Alfred Fluck, Staackerstrasse 142, 8211 Stetten, Tel. 053/3 50 11.

Ausschreibung von Bauprojekten

Privatrechtliche Einsprachen sind im Doppel an das Audienzrichteramt des Bezirksgerichtes Zürich zu richten. Bei nachträglichen Ausschreibungen ist direkt das ordentliche Verfahren beim zuständigen Friedensrichter einzuleiten. (§ 131 Baugesetz)

Planaufgabe: Baupolizei, Amtshaus IV, Uraniastrasse 7, 1. Stock, Büro 102 (7.30—9 Uhr). Fristablauf für privatrechtliche Einsprachen auf Grund von § 104 des Baugesetzes:

Wieslergasse 20, Abänderung des am 6.1.1978 ausgeschriebenen Wohn- und Geschäftshauses mit Einrichtung von Büros, W. Hauser, Vertreter: H. Müller, Limmattalstrasse 281.

Rebbergstrasse 53, Wohnhausanbau, Kaminanbau, Umbau und Parkplatz für 2 Autos, Marti AG, Vertreter: E. Ulrich, Stadelhoferstrasse 40.

Neue Baubewilligungen

Unter dem Vorbehalt der bauwirtschaftlichen Bewilligungen wurden folgende Projekte unter Bedingungen baupolizeilich bewilligt:

E. Plüss, Rampenanbau mit Warenumschlagplatz im Vorgarten sowie Umbau Am Wasser 65.

Zivilstandsnachrichten

Inhaber:
L. + K. Jung
Wasserwerkstr. 98

TOYOTA
Garage
Letten

Reparaturen
Service
Benzin

R. Ryffel + J. Landis

Schreinerei Telefon 56 79 92
Glaserie Neu: Am Wasser 55

empfeilt sich
höflich für
Neuanfertigungen
und Reparaturen

René Taufer

Gips- und
Stukkaturgeschäft
Widumweg 4
Telefon 56 59 88



gebr. kneubühler malergeschäft

werkstatt 56 27 51
hardeggstr. 15 8049 zürich

hans kneubühler 56 53 57
hermann kneubühler 79 40 32

GRABMALKUNST SCHÜTZ-BILDHAVER ZÜRICH-HÖNGG WEINGARTENWEG-MEIERHOF

Gediegene
Arrangements
für
jeden Anlass
Fleurop-Service

Blumenhaus Hans Rosenberger

Telefon 56 88 20
Limmattalstrasse 224
Dienstag geschlossen



U. und Robert ZIMMERMANN

Spenglerei
und Sanitäre Anlagen



Gässli 1, Tel. 56 79 97
Neubauten- und
Reparatur-Service
Waschmaschinen und
Oelöfen



Garage A. Zwicky & Söhne

Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg
Telefon 56 62 33

— Reparaturen sämtlicher Marken
— Unfallreparaturen
— Autoverkauf
— AVIA-Tankstelle

Geöffnet:
Montag bis Freitag 7.00—12.15 Uhr und
13.30—19.00 Uhr
Samstag, Tankstelle 7.30—13.00 Uhr

BESTATTUNGEN

Previtali, Franz, gew. Plattenleger, geb. 1908, von Zürich, Gatte der Adele geb. Pizzolotto; Konrad Ilg-Strasse 17.

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg
Sonntag, 16. Juli 1978
Gottesdienst
9.30 Kirche: Pfr. Spillmann. Kinderhort
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit

Reformierte Kirchgemeinde Oberengstringen
Sonntag, 16. Juli 1978
Gottesdienst
10.00 im Kirchgemeindehaus:
Frau Pfr. Schröder
Kollekte für die evangelische Liebestätigkeit in Oberengstringen
Keine Jugend- und Kindergottesdienste

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg
Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 16. Juli 1978
8.15 Predigt, P. Handschin
Mittwoch, 19. Juli 1978
20.00 Bibelstunde
Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17
Wipkingen
Sonntag, 16. Juli 1978
9.30 Predigt, P. Handschin

Röm.-kath. Pfarramt Heilig Geist
Samstag, 15. Juli 1978
8.00 Legat Olga Properi
18.30 Beichtgelegenheit (Pfr. Jacober)
19.15 Hl. Messe mit Predigt
Sonntag, 16. Juli 1978
15. Sonntag im Jahreskreis
7.00 Beichtgelegenheit (Pfr. Jacober)
7.30 Heilige Messe mit Predigt

9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Heilige Messe mit Predigt
19.00 Heilige Messe mit Predigt
Opfer für die Flüchtlinge in der Schweiz
Montag, 17. Juli 1978
9.00 Legat Maria Huggentobler

Vereinsnachrichten

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84, 8045 Zürich, Telefon 66 15 01. Neue Mitglieder sind herzlich willkommen!

Frauenchor Höngg

Wir haben Ferien! Während den Ferien fallen unsere Gesangsproben aus, und mit Schulbeginn sind wir wieder voller Tatendrang und setzen uns voll und ganz für unser Konzert ein, das wir am 12. November in der Höngger Kirche halten werden. Schöne Ferien wünscht allen Aktiv- und Passivmitgliedern der Vorstand des Frauenchors Höngg.

«Fraue-Stammtisch Züri Zäh»

Wir laden alle «aufgeschlossenen Frauen» von Höngg und Wipkingen ein, an unserem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh» mitzumachen! Wir lernen, uns mit aktuellen Themen — die uns berühren — auseinanderzusetzen, darüber nachzudenken und uns nicht manipulieren zu lassen.

Beachten Sie unsere Einsendungen im «Höngger», im «Käferberg» und im Inserat der Freizeitanlage Wipkingen im «Tagblatt der Stadt Zürich». Aus Idealismus stellen sich gute Referenten für unsere Sache zur Verfügung. Für die Diskussion und ein gutes Gespräch finden wir selbstverständlich Zeit. Kommen Sie auch! Machen Sie mit, an Ihrem «Fraue-Stammtisch Züri Zäh».

Gymnastik- und Rhythmik-Club Bombach

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360.
Montag 19.00—19.45 Uhr Fitnestraining.
Leitung: Jaro Havranek, Trainer des Akademischen Sportvereins Zürich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung für Kreis 10: Frau S. Oliel, Telefon 64 32 86, Montag bis Freitag 8.00 bis 9.00 Uhr.

Judo-Club Höngg

| | | |
|----------|-----------------------|-----------|
| Training | Dienstag, Mittwoch | Judo |
| | Donnerstag | Jiu Jitsu |
| Dojo | Ackersteinstrasse 190 | Aikido |
| Auskunft | Telefon 56 60 13 | |
| | Judo für Kinder | |

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich Bombach, Limmattalstr. 360.
Kinder-Judo: Di 17.30—18.30 Uhr (Fortgeschrittene), Mittwoch 17.30—18.30 (Anfänger), 18.30—19.30 (Gemischte). Monatsbeitrag: Fr. 20.—. Leitung: Jaro Havranek, Trainer des Akademischen Sportverbandes Zürich. Anmeldung: Telefon 844 27 31.

Naturfreunde Sektion Höngg

Chömed doch au mit uf eusi Wandrige.
Monatsversammlung jeden 2. Dienstag im Monat im Restaurant 4 Wachten, Wipkingen. Auskunft: R. Randegger, Telefon 56 15 07. Vereinskästli bei Foto Peyer. Tourenobmann W. Buchmann, Tel. 62 85 23.

Schach-Club Höngg

jeden Montagabend, 20.00 Uhr, im Restaurant «Eggbühl», Oberengstringen.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirchgemeindehaus Wipkingen (Ausgenommen Schulfest). Streicher und Bläser sind stets willkommen. Ziel: Musik und Kameradschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder Telefon 56 05 41.

Trachtengruppe Höngg

Vereinigung zur Pflege von Brauchtum und Volkskultur. Proben im Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190, jeweils Dienstag, 20.15 Uhr, abwechselungsweise Singen und Tanzen. — Neue Sängerinnen, Tänzerinnen und Tänzer sind jederzeit herzlich willkommen. Auskunft Telefon 56 85 13 und 56 97 40.

Turnverein Höngg

| | | |
|--|-------------------------|-----------------|
| Aktivsektion | Dienstag und Freitag | 20.00—22.00 Uhr |
| | Turnhallen Vogtsrain | |
| Männerriege | Donnerstag | 20.00—22.00 Uhr |
| | Turnhallen Vogtsrain | |
| Frauenriege | Montag | 20.00—22.00 Uhr |
| | Turnhallen Lachenzel | |
| Damenriege I | Mittwoch | 20.00—22.00 Uhr |
| | Turnhalle Lachenzel | |
| Töchterriege | Donnerstag | 20.00—21.30 Uhr |
| | Turnhalle Lachenzel | |
| Mädchenriege | Jüngere, Donnerstag | 18.00—19.00 Uhr |
| | Ältere, Donnerstag | 19.00—20.00 Uhr |
| | Turnhalle Lachenzel | |
| Jugendriege | Dienstag und Freitag | 18.30—20.15 Uhr |
| | Turnhalle Lachenzel | |
| | Imbisbühl und Vogtsrain | |
| <i>Neueintretende herzlich willkommen.</i> | | |
| <i>Auskunft durch Telefon 56 63 82</i> | | |

Verein Altersheim Höngg

Unser Ziel: mehr Wohnraum für unsere Betagten. Unterstützen Sie unser gemeinsames Werk durch Spenden und Zuwendungen. Werden Sie Mitglied.
Telefon 56 47 11, Postcheckkonto 80-2202

Verein für Volksgesundheit Höngg und Umgebung

Während den Sommerferien, vom 10. Juli bis 12. August, fallen die Turnkurse aus. Wir hoffen, dass wir dann am 14. August doch wieder eine Schar aktiver Mitglieder antreffen, die sich ob des herbstlichen Sommerwetters nicht verdrissen liessen und sich dennoch erholen konnten. Mit sonnigen Grüßen: Der Vorstand.

Nachtdienst-Apotheken

Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab 22.00 Uhr sind die Adressen der Notfallapotheken durch die Aerzte-Telefonzentrale — Telefon 47 47 00 — zu erfahren. Die Dienstapotheken sind täglich, auch an Sonn- und Feiertagen, durchgehend bis 22.00 Uhr ohne Zuschlag geöffnet.

Serie 2
Apothek Parade, Talstrasse 41, Haltestelle Paradedplatz, Telefon 211 60 88

Sihlfeld-Apothek, Sihlfeldstrasse 88, Haltestelle Sihlfeldstrasse/Lochergut, Telefon 241 43 90

Apothek Zürichberg, Zürichbergstr. 81/Kraftstrasse, Haltestelle Alte Kirche Fluntern, Telefon 47 14 33

Apothek Unterstrasse, Stampfenbachstr. 104, Haltestelle Beckenhof, Tel. 28 20 73

Apothek Affoltern, Wehntalerstrasse 296, Haltestelle Neu-Affoltern, Telefon 57 25 33

Bellevue-Apothek, Theaterstrasse 14, Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11

RESTAURANT WARTAU HÖNGG

Tel. (01) 56 71 38
Immer gluschtige Spezialitäten:
Knusprige Wartauer Guggeli,
Schweinsfüssli mit Morcheln,
Wartauer Eigenbau-Wein
bei S. + A. Sulser
4 Kegelbahnen



Georg Wolf
Lintheschergasse 13, 8001 Zürich
Limmattalstrasse 130, 8049 Zürich
Taschen * Reiseartikel *
Kleiderwaren * Schirme
LEDER WOLF

Betriebsferien

Unser Betrieb bleibt
2 Wochen
vom Montag,
den 31. Juli,
bis Samstag,
den 12. August,
geschlossen.

Die letzte Ausgabe
erscheint
Donnerstag, den 20. Juli
— nachher **drei Wochen**
keine Ausgabe.

Nach den Ferien
erscheint die erste
Ausgabe am
Donnerstag, 17. August
1978.

Der Höngger

Buchdruckerei AG
Höngg
Verlag «Der Höngger»
Pfungstweidstrasse 6
Postfach
8049 Zürich
Telefon 44 55 31



restaurant rebstock

**Über den Sommer
täglich geöffnet.**

Reichliche Menus
Diverse à-la-carte-Spezialitäten
Nach dem Essen ein gemütlicher Kegelschub
Wir wünschen unseren Gästen schöne
Ferien.

Mit höflicher Empfehlung Familie C. De Prä

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt **44 14 14**
+zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Wir sind dankbar, wenn
Sie Redaktions- und
Inseratenschluss vom
Dienstagmittag 12 Uhr
als äussersten Termin
betrachten — also bitte
eher früher: am Montag.
Vielen Dank.
Verlag «Der Höngger»



sucht auf 1. August 1978,
in ganztägigem Angestelltenverhältnis

Couponschneiderin

Lagerchef-Stellvertreterin

Sie sollten nebst Ihrer zukünftigen
Routinarbeit die Verantwortung als Stellvertreterin unseres Lagerchefs übernehmen.

Sind Sie eine «Frohnatur», zuverlässig und
arbeitswillig, und schätzen Sie eine
angenehme Arbeitsatmosphäre, melden Sie
sich bitte direkt bei unserer Frau Fischer
zu einem Interview.

Wir bieten ein der Anforderung entsprechendes
Gehalt, sehr gut ausgebaute Sozialleistungen
und einen guten Teamgeist.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

INTER-ADO AG
Rüthofstrasse 20
8049 Zürich-Höngg
Telefon 01/56 50 22



R. Spillmann Dorfstrasse 14 8037 Zürich
Telefon 01/42 47 39

Betriebsferien
10.-24. Juli

hauser
DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

**Reform- und
Diätprodukte**
Biotta-Gemüse
Bio-Früchte
Holle-Brote
Sunn-Ei
Aryana-Brote

ZÜRCHER SPEZIALITÄTEN ZÜRCHER WEINE

Köstliche Weine und
kulinarische
Spezialitäten aus
Zürcher Landen

Unter diesem Motto kredenzen
wir vom 1. Juni bis am 31. Juli
ausgesuchte Tropfen aus dem
Zürcher Unterland, dem Wein-
land und dem Seegebiet. Und als
Besonderheit führen wir «Kalb-
fleischtschli nach Zürcher
Unterländer-Art» auf der reichhaltigen
Zürcher Menukarte.



Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
Tel. 01/42 64 60

Montag: Ruhetag

JOWA AG

Wir suchen für unsere Hausbäckereien in Höngg
und Schwamendingen je eine

Mitarbeiterin

für allgemeine Arbeiten in der Bäckerei.

Arbeitszeit:
Montag bis Samstag von 7.00 bis 16.30 Uhr
(1 Tag frei während der Woche nach Vereinbarung)

Wir bieten Ihnen einen den Leistungen entsprechenden Lohn, Gratifikation, M-Partizipation sowie hervorragende Sozialleistungen.

Arbeitsaufnahme:
Sofort oder nach Vereinbarung.

Bitte rufen Sie uns an und verlangen Sie
Frau S. Gysin, damit wir einen Besprechungstermin
vereinbaren können.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



JOWA AG, Bäckerei Volketswil
Personalabteilung
Erlenwiesenstrasse, 8604 Volketswil
Telefon 01 945 22 22

**Parkschaden-
Versicherung: Viel Schutz
für wenig Geld.**

Accidents
Helvetia-Unfall
Infortuni

Regionaldirektion Zürich
Armin Bär
Telefon 01 202 42 35

Verkehrsunfall — mit oder ohne Polizei?

(APD) Wenn bei einer Kollision auf der Strasse zwei oder mehrere Fahrzeuge beteiligt sind, erhebt sich jeweils die Frage, ob die Polizei beizuziehen sei. Sind Personen verletzt worden, so ist die Sachlage klar: das schweizerische Verkehrsrecht schreibt in diesem Falle eine Meldung an die Polizei vor. Von der Benachrichtigung kann bloss abgesehen werden bei «kleinen Schürfungen oder Prellungen» und wenn nicht mit inneren Verletzungen zu rechnen ist, wie sich die Verordnung über die Strassenverkehrsregeln ausdrückt. Bei Sachschaden allein wird die polizeiliche Meldung nicht gefordert. Sehr häufig verzichten die beteiligten Fahrzeuglenker auf den Beizug der Polizei, namentlich um den strafrechtlichen Folgen wie Bussen usw. zu entgehen. Sie machen dann die Sache unter sich aus. Dieser vereinfachte Weg hat jedoch auch seine Tücken. Jeder Fahrzeugführer sollte sich deshalb einige Hinweise merken, die in der kritischen Situation nützlich sein können:

1. Wenn eine Gefahr, zum Beispiel die kollidierenden Fahrzeuge selber, nicht sofort beseitigt werden kann, muss die Polizei auch bei blossem Sachschaden beigezogen werden.
2. Es empfiehlt sich, der Polizei Meldung zu erstatten, wenn der Sachschaden ein erhebliches Ausmass angenommen hat oder wenn die Parteien über den Unfallhergang uneinig sind.
3. Verzichtet man auf die polizeiliche Mithilfe, so sollte am Unfallort alles getan werden, um eine Rekonstruktion des Herganges sicherzustellen. Die entsprechenden Angaben, durch Kroki oder Photo wirksam ergänzt, dienen den Versicherungsgesellschaften zur Ermittlung des wahren Sachverhaltes und damit zur Abklärung der Haftung und Entschädigung nach schweizerischem Recht.
4. Als wertvoll erweisen sich oft Zeugenaussagen — also die Adressen nicht nur der Unfallpartner, sondern auch von Zeugen verlangen.
5. Immer noch kommt es vor, dass Fahrzeuglenker bei scheinbar klaren Situationen sogenannte Schuldanerkennungen unterzeichnen und «für den Schaden die volle Haftung übernehmen», wie es etwa auf vorgedruckten Formularen heisst. Eine derartige Unterschrift bindet indessen bloss den Unterzeichnenden, nicht aber seine Haftpflichtversicherungsgesellschaft. Diese leistet Ersatz im Rahmen von Recht und Gesetz; wenn sich nachträglich z. B. ein Schuldanteil des Unfallpartners bestätigen sollte, ist die Gesellschaft darauf nicht verpflichtet.

Der Kommentar

Rasch und korrekt

Das Urteil von Pruntrut hat auch im Ausland, meist positive, Beachtung gefunden: Als die beiden Angeklagten in den Hungerstreik traten und deshalb verhandlungsunfähig wurden, war das ihr Bier: Die Verhandlung wurde trotzdem durchgeführt. Als die Wahlverteidiger (von nicht mit ihnen sympathisierenden Juristen wird zwar gesagt: teilweise zu Recht) gegen allerhand protestierten, wurden in jenem Augenblick Pflichtverteidiger bestellt, als die Wahlverteidiger in den Ausstand traten: Auch diese — im Ausland jeweils mit so grossem Erfolg praktizierten — Mätzchen verdingen nicht.

Und dann hat man innert nützlicher Frist verhandelt, repliziert, dupliziert, ge- und verurteilt: 15 Jahre für Gabriele Kröcher. 11 Jahre für Christian Möller, von dem angenommen werden musste, dass er auch geschossen habe. Zumindest war er aber Mordversuchshilfe.

Darauf, dass die beiden keine gewöhnlichen Kriminellen, sondern — idealistische! — Krieger seien und deshalb nicht dem gewöhnlichen Recht, sondern weis der Kuckuck welcher Konvention unterstünden, darauf ist das Gericht selbstverständlich auch nicht eingegangen.

Das Problem jetzt: Wie sicher und unbelästigt können die Verurteilten verwahrt werden? Haben wir mit Befreiungsaktionen von befreundeten Terroristen, mit Vergeltungsschlägen oder sonst einer ausgekochten Teufelei zu rechnen? Hoffentlich werden wir auch mit dieser latenten, virulenten Herausforderung fertig.

Gemeingefährlich ist und bleibt, wer, falls angehalten, kurzerhand auf Zöllner schiesst. Und er dürfte auch dementsprechende Freunde haben.

Ausgangslage und Fakten waren klar. Deshalb konnte der Prozess auch so rasch beendet werden. Dass nicht lange gefackelt wurde, heisst nicht, dass es sich um ein anrüchiges Schnellverfahren handelte.

Das Urteil ist wohl hart, aber durchaus im Rahmen des Gesetzes. Die NZZ kommentiert, es handle sich um ein vorurteilsloses Urteil.

Das Beste, was man von einem Urteil sagen kann. Auf das Urteil hin haben dann die beiden übrigen wieder zu essen angefangen.

Vo Höngg us gsee

Aufsteller!

Allenthalben spricht man jetzt von den Ferien. Schon längst sind die Ferienzeile bekannt, und die Vorfreude bewegt ganze Familien seit Wochen. In diesen Tagen begegnet man auch jener Sorte von Mitmenschen merklich häufiger, die durch ihre Anteilnahme an den Ferienvorhaben anderer auffallen. Sie zögern nicht mit guten Ratschlägen, und sie sind freigiebig mit Tips und Hinweisen. «So, so, Ihr geht nach Engelberg. Dort ist ja der Professorenweg... den müsst Ihr machen... ein reizender Spaziergang. Auf diesem Weg sind unlängst zwei Kühe und ein Pater vom Blitz erschlagen worden.»

«Was, Sie reisen in den indischen Ozean! Tatsächlich, die Seychellen müssen prachttvoll sein. Sie können sich ja den ganzen Tag im Wasser tummeln. A propos Seychellen... auf Mahé soll es ja wimmeln von Menschen, denen die Haifische entweder einen Arm oder dann ein Bein, wenn nicht gerade beides abgeknappert hätten. Einewäg: Vill Vergnüege!»

Bekannt man zögernd und vielleicht auch etwas bescheiden, man verbringe seine Ferien in der Schweiz, kommt unweigerlich der Wetterkommentar: «Es ist schön, dass Sie in der Heimat bleiben. Es wird allerdings viel regnen, aber dafür haben wir ja eine grüne Landschaft, nicht wahr?»

Hat man die Kühnheit, seine Ferien zu Hause zu verbringen, darf man sicher sein, bewundert zu werden. «Was für ein reizender Gedanke... Sie bleiben einfach zu Hause in Höngg! Sie werden sich gut erholen, wenn alle andern weggefahren sind. Das Leben ist heutzutage teuer, nicht, man kann sich kaum noch eine Reise leisten. Sie machen das schon recht... Gegen Langeweile haben wir ja noch das Kino Zentrum... oder hat das nicht etwa Sommerpause? Das wäre allerdings Pech für Sie. Tschüss...»

Solchermassen aufgestellt, werden alle Ferien, wie sie auch geplant seien, zum Hochgenuss. Danke, liebe Zeitgenossen, für soviel Einfühlungsvermögen.

Hand aufs Herz, liebe Leserin und lieber Leser, Sie reisen doch auch völlig unbeeindruckt und vergnügt, nicht wahr, wie *de Kari vo Höngg*

Die Polio-Schluckimpfung schützt mindestens 8 bis 10 Jahre gegen Kinderlähmung. Es genügt daher, etwa alle 10 Jahre eine Auffrischung durchzuführen. Ausnahme: Einreise in Endemie- und Epidemiegebiete mit starker Expositionsgefahr. Die Choleraimpfung schützt nur teilweise während etwa 6 Monaten gegen die Erkrankung an Cholera. Man hofft, an der Impfung unter anderem die schweren Brechdurchfälle zu Beginn der Erkrankung, die oft tödlich sind, mildern zu können.

Die Masernimpfung schützt mindestens 10 Jahre, wahrscheinlich sogar das ganze Leben. Sie ist eine der wirksamsten und bestverträglichsten Impfungen.

Impfzeugnisse sind heute unentbehrliche Reisedokumente. Die Normen sind durch die Weltgesundheitsorganisation festgesetzt, können aber auch von Land zu Land differieren. Die Reisebüros können die erforderlichen Angaben machen.

Rausch gegen Schlangenbiss?

Alkohol als unfehlbares Wundermittel bei Krankheit und Unfall — immer neue Empfehlungen tauchen auf, immer neue Möglichkeiten entspringen der Phantasie gewisser Leute. Ein weiterer Ratschlag kam uns kürzlich unter die Augen: Alkohol wirke Wunder bei einem Schlangenbiss. Und zwar Alkohol nicht etwa zum Desinfizieren, sondern zum Hinunterspielen. Die wörtliche Empfehlung lautete: «Alkohol trinken bis zur Berausung.»

Wir erkundigten uns beim bekannten Tierkenner Dr. h. c. Carl Stemmler-Morath, was von dieser Behauptung zu halten sei. Er erklärte, dass das Ganze natürlich Unsinn sei. Das wisse man nicht erst seit heute; schon vor Jahrzehnten sei den Soldaten in Deutschland ein Merkblatt gegen Schlangenbisse abgegeben worden, worin ganz klar gesagt wurde, Alkohol dürfe in diesem Fall unter keinen Umständen getrunken werden. Das sei auch verständlich. Denn: «Alkohol regt das Herz an, erweitert die Blutgefässwandungen, und so wird das Gift nicht nur rascher im ganzen Körper verteilt, es kann auch besser — was es übrigens auch ohne Alkohol tun würde — durch die Gefässwandungen ins Gewebe übergehen. Deshalb die Blaufärbungen bei Vipern- und Kreuzotternbissen.»

In einem weitverbreiteten Buch über Unfallhilfe befasst sich auch der bekannte Unfallarzt Dr. Gregor Gut, St. Moritz, mit der Angelegenheit: «Das bei uns so beliebte und nicht umzubringende Alkoholmärchen lehnen die Tropenärzte mit ihrer grossen Schlangenerfahrung schon lange ab. Denn durch Alkohol setzt man auf die erste Vergiftung eine zweite; er ist hier nicht nur nicht nützlich, er ist schädlich.» SFA

Ferien, Ferien...

Vorher dran denken

Wer jetzt mit Sack und Pack in den Urlaub zieht, ganz gleich ob in die vertraute Ferienwohnung in den Bergen oder in ein exotisches Grandhotel auf den Seychellen, läuft Gefahr, von peinigenden Fragen heimgesucht zu werden:

«Habe ich wirklich den Gashahn abgedreht? Habe ich den Stecker des Bügeleisens, mit dem ich in letzter Minute noch ein Blüschchen gebügelt habe, wirklich herausgezogen? Habe ich der Nachbarin, der ich den Wohnungsschlüssel anvertraute, auch gesagt, sie solle die Stichflamme am Durchlauferhitzer im Badezimmer definitiv abstellen? Habe ich nicht den Fleckenreinigungs-Spray auf dem Sims des Südfensters liegen lassen, wo die Sonne so heiss hereinscheint?»

Noch manche Frage könnte auftauchen, wenn man so Hals über Kopf abreist. Und wenn auch nur ein einziges Versäumnis zutrifft, könnte man bei der Rückkehr statt des Hauses nur noch eine russgeschwärtzte Ruine vorfinden.

Solch quälende Gedanken tun den Nerven nicht gut. Sie können einem die ganzen Ferien verderben. Man tut deshalb gut, sich schon lange vor der Abreise alle Handreichungen zu notieren, die zur Sicherung des Hauses nötig sind. Ist dann effektiv die Stunde der Abreise gekommen, liest man die Vorsichtsliste noch einmal durch. So weiss man sicher, dass alles erledigt wurde, oder dann lässt sich ein Versäumnis eindeutig feststellen und so gleich beheben.

Wir wünschen schöne, sichere, nervenschonende Ferien. BfB

Wie lange ist der Impfstoff wirksam?

(APD) Impfen als Vorbeugungs- und Schutzmassnahme ist heute nicht mehr nur vor den traditionellen Ferienzeiten aktuell. Die weltweiten Reiseziele und -programme erstrecken sich vielmehr über das ganze Jahr, und so ist es gut zu wissen, wie lange der jeweilige Impfstoff überhaupt wirksam ist.

Bei der Pockenschutzimpfung liegt bei einem gesunden Menschen ein vollkommener Impfschutz über etwa 5 bis 10 Jahre vor (nach Weltgesundheitsorganisation: Wiederimpfung nach 3 Jahren als Sicherheitsfrist). Aber auch innerhalb der nächsten 20 Jahre nach der Pockenimpfung ist der Patient nicht vollkommen geschützt.

Die Rötelpimpfung gibt einen Infektionsschutz von 4 bis 8 Jahren ab.

Die Tetanus-Impfung schützt 5 bis 10 Jahre gegen den Wundstarrkrampf. Bei besonderer Gefährdung sollte eine Auffrischungsimpfung (Erinnerungsspritze) alle 5 Jahre erfolgen. Sie wird bei jeder Verletzung wiederholt, falls die letzte Impfung mehr als 2 Jahre zurückliegt.

**SKA
aktuell
bulletin**

Juli-Ausgabe

das Bankmagazin der SKA

Aus dem Inhalt:

- Das Kompensationsgeschäft
- Zur Anlagepolitik
- Lage und Aussichten des Goldmarktes
- Das Textil & Mode Center Zürich
- Schweizer Landschaften in aller Welt

Die Zeitschrift «bulletin» kann unentgeltlich in allen Geschäftsstellen der Schweizerischen Kreditanstalt bezogen werden.

**SCHWEIZERISCHE
KREDITANSTALT
SKA**

Einstimmige Nomination: Thomas Wagner Stadtratskandidat der FDP

(ZFP) Mit 102 zu Null Stimmen hat am Donnerstagabend die von Gemeinderat W. Blum präsidierte Delegiertenversammlung der Freisinnig-Demokratischen Partei der Stadt Zürich Gemeinderat Dr. Thomas Wagner einstimmig als Kandidaten für die Ersatzwahl in den Zürcher Stadtrat nominiert.

Die FDP-Delegierten haben sich nach kurzer Diskussion geschlossen hinter die Kandidatur des 35jährigen Politikers gestellt, der die Nachfolge des kürzlich verstorbenen Dr. Hch. Burkhardt antreten soll. Thomas Wagner bekleidet seit 1969 das Amt eines Gemeinderates und präsidiert seit 1978 die FDP der Stadt Zürich. Er ist Präsident der Tonhalle-Gesellschaft und beruflich als Arzt an der Augenklinik des Universitätsspitals tätig.

Fussgängerplätze statt Parkplätze?

Die Forderung des TCS: Ja, aber nur gegen Realersatz!

(tesz) Eine Petition der Sozialdemokratischen Kreispartei 1 an den Stadtrat verlangt die Ausdehnung der Sperrzone in der Altstadt. Vor allem wird die Aufhebung des Parkplatzes Zähringer-/Predigerplatz — vor der Zentralbibliothek und neben der Predigerkirche — und die Schaffung eines entsprechenden Fussgängerbereiches gefordert.

Die Sektion Zürich des TCS hat grundsätzlich nichts gegen die Umwandlung von Park- in Fussgängerplätze einzuwenden. Sie macht jedoch darauf aufmerksam, dass Zürich im Vergleich zu anderen schweizerischen Städten und im Hinblick auf seine Bedeutung als Geschäfts-, Einkaufs- und Touristenzentrum heute schon viel zu wenig Parkplätze besitzt. Die fortschreitende Aufhebung von Parkiergelegenheiten entwertet die Innenstadt als Einkaufszentrum und gefährdet vor allem die mittleren und kleinen Betriebe. Die vergebliche Suche nach Parkplätzen vergrössert zudem das Verkehrschaos und verschärft die Umweltbelastung.

Der TCS kann einer Umwandlung von Parkplätzen in Fussgängerplätze deshalb nur unter der Bedingung zustimmen, dass für aufgehobene Parkplätze in jedem einzelnen Fall Realersatz in unmittelbarer Nähe geschaffen wird. Für die Finanzierung neuer, unterirdischer Parkhäuser stehen heute sowohl der von den Automobilisten geführte Parkuhrenfonds als auch private Mittel zur Verfügung. Der TCS fordert Behörden und Verwaltung auf, derartige Projekte tatkräftig zu fördern und weitere Parkiergelegenheiten erst dann aufzuheben, wenn ihr Ersatz gesichert ist.

Nichtraucherplätze in jedem Mövenpick-Restaurant

Nachdem in den zum Mövenpick-Konzern gehörenden Silberkugel-Restaurants bereits vor drei Jahren die ersten nur für Nichtraucher bestimmten Tische eingeführt worden waren, stehen nun «rauchfreie» Plätze in sämtlichen Restaurants der Mövenpick-Unternehmungen zur Verfügung. Der Schritt zur Einführung von Nichtraucherertischen in den über 50 schweizerischen Betrieben des Gastronomiekonzerns erfolgte aufgrund des in den Testbetrieben ausgewiesenen Bedürfnisses nach Sitzgelegenheiten für Nichtraucher.

Beratungsstelle für Patienten mit künstlichem Darmausgang

Patienten mit künstlichem Darmausgang (Enterostomie-Patienten) sind neben den vielfältigen Problemen der pflegerischen Selbstbetreuung mit zahlreichen praktischen Lebensfragen konfrontiert. Mit Zustimmung und Unterstützung der Zürcher Gesundheitsdirektion haben die Paul Schiller-Stiftung und die Krebsliga des Kantons Zürich am Schreiberweg 7, 8044 Zürich (Tram Nr. 5, Haltestelle Susenberg), eine Beratungsstelle eröffnet, welche den Enterostomie-Patienten in allen diesen Fragen, jedoch mit Schwergewicht im pflegerischen Bereich, beistehen wird. Die speziell ausgebildete Krankenschwester, welche die Beratungsstelle leitet, arbeitet eng mit den behandelnden Ärzten zusammen. Sie wird auch in den Spitälern des Kantons Zürich für die Spezialausbildung des Pflegepersonals zur Betreuung und Beratung von Enterostomie-Patienten zur Verfügung stehen. Die Beratungsstelle wurde nach Vorbildern in England und Deutschland konzipiert. Sie ist nach Bern und St. Gallen die dritte Institution dieser Art in der Schweiz. Feste Sprechstunden finden am Schreiberweg 7 jeweils am Montag und Mittwoch von 14.00 bis 16.00 Uhr statt. Doch sind auch an anderen Nachmittagen der Woche Beratungen nach Vereinbarung (Telefon 01/69 36 50) möglich. Die Beratung ist kostenlos. Die Träger der Beratungsstelle erwarten jedoch, dass die Krankenkassen entsprechende Vergütungen leisten, wie dies in Bern und St. Gallen der Fall ist.



Erläb dys Quartier

Waldumgang mit Rollstuhlpatienten

Strahlende Gesichter von rund 30 Patienten einerseits, ein eindrückliches Erlebnis für die Helfer andererseits. Grund genug, den gelungenen Nachmittag auch in den kommenden Jahren zu einer festen Einrichtung werden zu lassen.

«Der kleine Doktor»

Schnupfen

Bei einem richtiggehenden Fließ-Schnupfen hilft dir am besten die Zwiebel, lateinisch unter dem Namen *Cepa* bekannt. Du musst dir ganz einfach nur von einer gesunden, frischen Zwiebel ein Scheibchen schneiden, solches in ein Glas heisses Wasser tauchen und wieder herausziehen. Von diesem Wasser magst du tagsüber schluckweise trinken. Besonders auch gegen den Frühjahrs-schnupfen ist dies ein vorzügliches Mittel. Legst du zudem noch eine entzweigesschnittene Zwiebel über Nacht neben dich auf dein Nachttischchen, damit du den Geruch der Zwiebel fortwährend einatmen kannst, dann wird auch dies den Schnupfen und die Katarrhanfälligkeit bedeutend reduzieren. Auch Zwiebelwickel wirken günstig, wenn

man sie über Nacht um den Hals legt. Man kann dem Schnupfen auch beikommen, wenn man Salzwasser in die Nase hineinschnupft. Den gleichen Dienst tut auch Zitronensaft oder ein natürliches Kalzium-Pulver, wie *Urticalcin*.

Katarrhe

Vielleicht bist gerade auch du öfters Erkältungen unterworfen und leidest viel an Katarrhen. Bestimmt steht in deinem Garten eine Tanne, eine Lärche, eine Legföhre oder irgendeine Nadelholzart. Immer sind Knospen vorhanden, entweder keimende, sich öffnende oder geschlossene Knospen, die schon für das kommende Jahr vorbereitet sind. Hol dir von diesen Knospen und

kau' sie tagsüber langsam, gründlich, indem du von Zeit zu Zeit immer wieder eine neue Knospe in den Mund nimmst. Du wirst sehen, dass dadurch dein Katarrh in einigen Tagen verschwinden muss. Bist du daher auf einer Skitour oder einer Wanderung, dann musst du nicht vergessen, von dieser einfachen Hilfe Gebrauch zu machen. Nachts über legst du noch ein in Oel getauchtes Läppchen um den Hals, hältst diesen ferner noch mit einem Wolltuch schön warm und der Hustenreiz wird darob verschwinden.

Heiserkeit

Hat dich nur eine Heiserkeit befallen, dann dient dir der Vogelbeerbaum, der in deinem Garten steht. Fehlt er dir aber, dann besitzt vielleicht der Nachbar einen, oder du erinnerst dich, einen solchen auf deinen Spaziergängen entdeckt zu haben. Gleichzeitig magst du auch Ausschau nach der Bibernelnpflanze halten, wenn du nicht schon in warmer Jahreszeit dafür gesorgt hast, dir Wurzeln davon zu beschaffen. Sowohl die Vogelbeeren als auch die Bibernelnwurzeln kannst du bei Heiserkeit in frischem oder getrocknetem Zustande kauen. Man lässt dabei den Saft auf den Rachen wirken, indem man ihn so lange wie möglich im Munde behält und gut durchspeichelt. Auf diese Weise kann man die Heiserkeit in kurzer Zeit sehr einfach loswerden. Du benötigst nicht zugleich beide Mittel, denn das eine oder andere wird dir bestimmt helfen, da beide zu den besten Helfern bei Heiserkeit gehören.

Frostbeulen (Gfrörni), Kalte Füße

Weisst du, wem du diese beiden unliebsamen Trabantanten zu verdanken hast? Sie würden sich nicht bei dir einfinden, wenn du dafür sorgtest, dass in deinem Gefäss-, vor allem in deinem Venen-System, keine Stauungen vorkommen. Wenn sie aber bereits bei dir eingebürgert sind, dann kannst du Wechselfussbäder zu Hilfe nehmen. Du hältst deine Füße zuerst in ein warmes Fussbad, um dann in ein kaltes hinüberzuwechseln. Im kalten Wasser bleibst du nur so viele Sekunden, als du Minuten im warmen verweilst. Wenn du also 2 bis 3 Minuten im warmen Wasser bleibst, dann wirst du daraufhin 2 bis 3 Sekunden im kalten Wasser sein. Diesen Wechsel magst du etwa 6- bis 8mal wiederholen. Mit dem kalten Fussbad wirst du aufhören, um daraufhin deine Füße kräftig zu frottieren und, wenn möglich, noch einzuölen. Dadurch wird die Zirkulationsstörung beseitigt werden. Eine andere, noch ältere Methode, die heute weniger bekannt sein mag, ist das Schneelaufen. Wer im Winter einen schneebedeckten Balkon besitzt, kann vom Zimmer aus auf

diesen gelangen, um sein Schneestampfen durchzuführen. Es ist dies gleich wie das Wasserstampfen, das durch die Kneipp-Methode bekannt ist. Man kann dieses Schneestampfen langsam steigern, indem man es zuerst nur 10 Sekunden ausführt, dann eine halbe Minute und schliesslich sogar 2 bis 3 Minuten. Man darf sich damit natürlich in keiner Weise schaden, sondern muss darauf achten, nur so lange dabei zu verharren, als man es gut erträgt, ohne zu frieren. Nach dieser Anwendung geht man nochmals ins warme Bett, und zwar ohne zuvor die Füße abzutrocknen. Dies kann man morgens einige Male durchführen. Verfügt man über keinen Balkon, so dass man das Schneestampfen im Freien vornehmen muss, dann geht man in warmen Finken oder gut gefütterten Holzschuhen hinaus, entblösst die Füße rasch, nimmt das Schneestampfen vor — am vorzüglichsten ist der Neuschnee dazu — frottiert wenn irgend möglich daraufhin tüchtig die Füße, zieht wieder das warme Schuhwerk an und kehrt ins Haus zurück. Wiederholt man nun diese Anwendung einige Tage hintereinander, so wird man darüber erstaunt sein, dass die Frostbeulen, also die Gfrörni, dadurch verschwinden.

Will man verhindern, dass sich die Störungen jeden Winter wiederholen, dann macht man im Sommer regelmässig Dauerbäder mit Quendel- oder Heublumenwasser und härtet sich ab durch Barfusslaufen.

Wer im Süden wohnt, kann seine Füße auch mit Zitrone einreiben, lässt diese eintrocknen und behandelt daraufhin die Haut mit Oel, am besten mit Olivenöl. In anderen Gegenden, besonders in nordischen, ist es üblich, statt der Zitrone Petroleum zu verwenden. Diese Methode ist zwar nicht gerade angenehm.

In Käseereien oder in Berggegenden kann man sich Dauerbäder mit warmer Schotte machen, wobei die saure Schotte noch etwas kräftiger wirkt als die süsse. Dies gilt auch für das Baden mit warmer Schotte bei Flechten. Die bereits erwähnten Dauerbäder für den Sommer kann man abwechselungsweise auch im Winter, an Stelle der Wechselfüßbäder oder des Schneestampfens, durchführen. Sie müssen stets auf einer Bluttemperatur von 37 Grad C gehalten werden, was man durch Nachgiessen von heissem Wasser erreichen kann. Man kann diese Bäder auch immer mit einem Kräuterabsud vornehmen. Nach dem Bad, das ungefähr eine halbe Stunde dauern sollte, reibt man die Füße noch mit Zitrone ein und legt über Nacht gequetschte Kohlblätter auf. Auch dieses Verfahren hilft günstig gegen Frostbeulen.

(Fortsetzung folgt)



Top modische
Mode-
und Jeans-Boutique
Telefon 56 09 60
Nähe Meierhof
Limmattalstrasse 198
Zürich-Höngg

Für unsern lebhaften Kleinbetrieb suchen wir sofort oder nach Vereinbarung

Allround-Sekretärin

Ihre Aufgaben:

- selbständige Bearbeitung von Kundenaufträgen
- Telefonverkauf
- Sekretariatsarbeiten und Korrespondenz

Haben Sie eine KV- oder gleichwertige Ausbildung und dazu ein gewisses techn. Verständnis, und sind Sie an speditives und selbständiges Arbeiten gewöhnt, dann könnte dies für Sie eine interessante Stelle sein.

Ultrafilter AG

Ackersteinstr. 21, 8049 Zürich, Telefon 01/44 33 13

Am 8. Juli an der
Rebbergstrasse

zugelaufen junges schwarz-weisses Kätzchen

Telefon 42 64 52

Einstell-Halle

neu, für Industrie,
Gewerbe, Landwirtschaft:
Mit Giebeldach 10 x 20 m,
eins. offen nur Fr. 20 800.—
dito geschlossen mit
gr. Tor Fr. 23 500.—
(auch je 5 m kürzer oder
länger erhältlich!)
Mit Pultdach 7,2 x 13 m,
eins. offen, nur Fr. 8900.—
9,5 x 20 m Fr. 15 500.—
auf Wunsch, gegen Mehr-
preis, mit Toren!
Alle Hallen kompl. mit
Plänen, montagefertig!
Für Besichtigung fragen
Sie Telefon 057/7 44 66.

Oberengstringen

An günstiger Verkehrs- und Passantenlage in bevorzugtem Wohngebiet vermieten wir per 1. April 1979 oder nach Vereinbarung

86 qm Ladenlokal
106 qm Lagerraum
1 Garage zu Laden
3 Kundenparkplätze

mit guter Zufahrtsmöglichkeit für Ein- und Auslad.
Attraktiver Mietzins.

Als ideale Ergänzung der bestehenden Ladengeschäfte (Coiffeursalon, Chem. Reinigung) eignen sich Textil-, Lebensmittel-, Bäckerei- und Spezereiläden, Apotheken, Drogerien usw.

Unser Herr Bausch wird Ihnen gerne nähere Auskunft erteilen. Rufen Sie uns doch an.



Livi AG, Immobilien-Treuhandbüro
Seminarstr. 28, 8057 Zürich, Tel. 01/26 47 42

Seriöses Malergeschäft

empfehlenswert für fachgemässe
Beratung sowie Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten.

Malergeschäft H. D. Hinterleitner
Regensdorferstr. 66, Tel. 56 08 32

Hürstwald Garage

Späni & Volkart
Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich
Telefon 01 57 55 44

Im Januar bestellt — jetzt eingetroffen!

Sofort lieferbar ab Lager

Golf GLS, 5türig, silber met.,
Heckwischer

Golf GLS, 5türig, blau met.,
Heckwischer

Golf GLS, 3türig, braun,
Heckwischer

Golf GL, 3türig, blau met.

Golf GLD, Diesel, 5türig, silber met.,
Heckwischer



Fachberatung und Verkauf — beste Eintausch-
möglichkeiten — reeller Occasionsmarkt —
Reparaturen aller Marken — Spengler und Maler

Gesucht auf 1. Oktober
ruhige

3- bis 4-Zimmer- Wohnung

mit üblichem Komfort
in Höngg, evtl. Kreise 3, 9,
Ober- oder Untereng-
stringen.

Anfragen ab 18 Uhr an
Telefon 01/45 84 78.

**NEU
WICHTIG**
«Der Höngger» wird
im Offset gedruckt.
Als Druckunterlagen
benötigen wir ab sofort:
Offsetfilme (Raster 34)
oder reprofertige
Vorlagen.

Malen Tapezieren

Willi Meier
Telefon 79 45 55

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und
zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs

Mit Garantie / Weg gratis Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent
Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige
Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reparatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

KRANKENMOBILIEN- MAGAZIN HÖNGG

Bitte beachten!

Vom 10. bis 29. Juli ist das Magazin
jeweils nur

Mittwoch, von 9.00 bis 11.00 Uhr

geöffnet. In dringenden Fällen steht Ihnen der
Pikettendienst, Telefon 56 42 38 (Frau Camastral)
oder Telefon 56 62 41/56 87 56 (Herr Baumann)
zur Verfügung.

Sonnige Ferien und gute Erholung wünscht Ihnen
Krankenmobilen-Magazin Höngg
Vorstand und Verwaltung

Hundehäuser Voliären Tierkäfige Taubenschläge Hühnerhäuser

kaufen Sie weitaus am
vorteilhaftesten bei
Tel. 057/7 44 66.

Bazarmarkt

beim Escher Wyss-Platz,
Sihlquai 346
(neben der Brücke),
jeden Mittwoch und
Samstag.
Jede Woche wechselnde
Ware, neu und antik.

UMZÜGE bis 4 Zimmer.
Telefon 56 83 55

Ein Inserat im «Höngger»

eine preisgünstige
Werbebegelegenheit
Über Grösse,
Preise, Abschluss-
oder Wieder-
holungs-Rabatte
erhalten Sie jeder-
zeit Auskunft.

Verlag
«Der Höngger»
Telefon 44 55 31
Postfach
8049 Zürich

KONFITOREI ★ CONFISERIE

Steiner ZÜRICH

WESTTANGENTE WIPKINGEN

Weiersteig 1 ★ 8037 Zürich ★ ★ ★ ★

WARTAU HÖNGG

Limmattalstr. 276

airport PLAZA

Flughafen Kloten

80 Jahre Zweifel & Co. AG Höngg

20 Jahre Zweifel Pomy-Chips AG

... ein 100facher Grund zum Feiern! Also lud man das Personal mit Ehegatten/Partnern und Kindern zu einem Ausflug auf den schönen Zürichsee ein. Das hört sich einfach an, doch in Zürich-Wollishofen bestiegen 542 Personen den Rad-dampfer «Rapperswil» und in Lausanne-Ouchy rund 140 Personen (die Depothalter und Verkaufschaffere aus der Westschweiz) das Schiff zu einer Fahrt auf dem Léman, nach Yvoire.

Auf dem Zürichsee führte die Reise nach der Halbinsel Au. Beim reichhaltigen «Schwiizer Buurebuffet» und natürlich Wii vom Zwiifel und Obschtsäft vom Zwiifel war für gute Stimmung gesorgt. Seniorchef H. Zweifel hiess die Gäste zum Familienfest willkommen. Damit seine Rede nicht zu lange wurde, hat er die Geschichte der beiden Firmen niedergeschrieben. Sie wurden jedem Mitarbeiter zugestellt und dienten auch uns für die anschließenden Rückblicke «80 Jahre Zweifel & Co. AG» und «20 Jahre Zweifel Pomy-Chips AG». Stolz berichtete er vom erfreulichen Geschäftsergebnis 1977 und vom Beschluss des Verwaltungsrates, 200 000 Franken dem Personalfürsorgefonds zuweisen zu können, als Dank für den grossen Einsatz aller Mitarbeiter. Spezielle Gratulation erhielten die Jubilare: sieben Damen/Herren für zehnjährige Mitarbeit, drei für zwanzigjährige Treue. Nur allzusehr vergingen die frohen Stunden auf der Au bei Musik, Tanz und Spielen. Schon ertönte das typische Pfeifsignal des Dampfers. Der Maschinist öffnete das Ventil, die Dampfkräfte drückten auf die riesigen Kolben, der Dampfer kam in Fahrt. Unten im Maschinenraum stand Jakob Heusser, technischer Leiter der Pomy-Chips AG, privat ein passionierter Liebhaber alter Dampfmaschinen. Stets zwölf Personen konnten sich im engen Raum aufhalten. Schicht um Schicht folgte aufmerksam seinen Ausführungen über die technische Funktion einer Dampfmaschine — ein wirklich faszinierender Vertreter aus den Anfängen der industriellen Revolution.

Bei der Ankunft in Zürich erhielt jeder Gast eine Flasche Jubiläumswine, geschmückt mit einer originellen Flaschenetikette aus der Gründungszeit. Alle Gäste stiegen in die Cars, kehrten frohgelaunt nach Hause. Etwas wehmütig könnte der Blick in eine Weinpreisliste anno 1910 stimmen. Höngger, es gab nur Weissen, galt 60 Rappen der Liter vom Jahrgang 1906. Etwas höher, auf 80, 90 Rappen, kamen der Rafzer, Hallauer, Teufener, Freisteiner und ein Liter Bordeaux St-Emilion war für Fr. 1.50 erhältlich; Fässer, leihweise, lieferbar ins Haus, zahlbar in 3 Monaten netto, oder innerhalb 30 Tagen mit 2 Prozent Skonto. Wahrhaftig: «Die gute alte Zeit!»

Wochenlohn Fr. 40.—. Der 1943 abgeschlossene Gesamtarbeitsvertrag brachte eine gewaltige Verbesserung für den Arbeitnehmer.

Die einzelnen Etappen der Entwicklung des Getränkebetriebes

1898 Gründung der Firma Gebr. Zweifel Höngg, Eigenbau und Handel in Weinen. Anfangsinventar 1600 hl eigene Lagerfassung, nämlich 800 hl Lager für Landwein, 300 hl Lager für Most und 400 Transportfässer. Dazu 2 Handpressen, 2 Pferde und 12 Stück Vieh. Die Büroräumlichkeiten befanden sich bis zum Jahre 1919 im heutigen Wohnhaus der Familie Zweifel Senior. Damals wurden das Mostobst und der Sauser mit vier- und sechspännigen Fuhrwerken herbeigeführt. Aus diesem Grunde standen entlang der heutigen Essigfabrik Futterkrippen für die Pferde und für das Vieh.

Während dem Ersten Weltkrieg nahm die Gärmosterei einen starken Aufschwung, wovon auch die Firma Zweifel profitieren konnte. Jedoch die Nachkriegszeit (1924 bis 1928) brachte der Landwirtschaft und den Mostereien eine schwere Krise, von der auch die Mosterei Zweifel nicht verschont blieb. Nur mit viel Mühe und Durchhaltewillen konnten diese schweren Zeiten gemeistert werden.

Die Firma profiliert sich

Im Jahre 1928 gründete die Firma Zweifel eine der ersten *Obstessigfabriken*. Dies ist um so bemerkenswerter, als damals die Obstessigherstellung in Europa praktisch noch unbekannt war und die Firma Zweifel damit grosse Pionierdienste auf diesem Gebiet leistete.

Als weiterer Markstein in der Firmengeschichte darf die im Jahre 1930 erfolgte Aufnahme der Süssmostherstellung bezeichnet werden. Letztere erlebte dann speziell während des Zweiten Weltkrieges eine sehr starke Entwicklung.

Die Jahre 1936 bis 1939 brachten eine Periode der Umstellung auf einen optimal hohen Anteil alkoholfreier Obstverwertung. In diesem Zeitraum wurde auch die Trester-Trocknerei eingerichtet und damit neue Voraussetzungen für die Trester-Verwertung geschaffen. Um dem Ruf nach einer möglichst alkoholfreien Ueberschussverwertung gerecht zu werden, wurde 1940 eine leistungsfähige Konzentratanlage installiert.

Marksteine werden gesetzt

Als ein Markstein in der Firmengeschichte dürfen bestimmt die Jahre 1946/47 bezeichnet werden. In diesem Zeitraum erfolgte planmässig der grosszügige Um- und Ausbau der Firma zu einer modern konzipierten Mosterei. Das Pressen-Haus, der Obstplatz, zehn Obstsilos, der Silogang, zwei Drei-

bettpackpressen, die Hofunterkellerung mit Kühlbehälter, neue Kühlkeller und eine leistungsfähige Flaschen-Abfüllerei zeugen teilweise noch heute von dem damals weitsichtig geplanten Ausbau.

Bis zum Jahre 1957 war die Firma Zweifel in erster Linie eine Mosterei. Der Wein- und Spirituosenhandel wurde nur so als Nebengeschäft betrieben. Um jedoch die bestehenden Anlagen, den Fuhrpark, den Verkauf und die Administration besser auslasten zu können, war es unumgänglich, eine breitere Grundlage in Form einer Ausweitung des Sortiments zu schaffen. 1958 wurde die Firma Zweifel Vertragspartner des Quellenverbandes (Verband Schweiz, Mineralquellen). Damit waren Türen und Wege offen, Mineralwasser ins Sortiment aufzunehmen. Dies bedeutete natürlich einen Wendepunkt in der Geschäftspolitik von Zweifel & Co. AG, wurden doch bisher praktisch nur Obstäfte und Essig verkauft. Eine weitere Konsequenz dieses Schrittes war, dass in einem späteren Zeitpunkt auch noch Bier ins Zweifel-Verkaufsprogramm aufgenommen wurde. Im Zuge des Ausbaus des Weingeschäftes konnte Zweifel & Co. AG im Jahre 1960 die regionale Generalvertretung für die bedeutendsten Produzenten von Merlot-Weinen übernehmen. Heute ist die Weinkellerei Zweifel bereits der grösste Abnehmer dieser Weine ausserhalb des Tessins.

Als weiteres neues Produkt brachte die Jubilarin im Jahre 1964 den Pommel-Apfelessig auf den Markt. 1969 wurde die Pommel AG Mutterz gegründet. Die Herren Bloechlinger senior und junior betreuen die Fabrikation und sind Mitglieder des Verwaltungsrates. Paul Zweifel ist Delegierter und betreut in erster Linie den Verkauf. Diese Zusammenarbeit hat sich bewährt.

Vom Haus Zweifel in Höngg

Das Haus Zweifel an der Regensdorferstrasse 22 in Höngg — Symbol der Tradition der Familien Zweifel und deren Unternehmungen — teuscht aufgrund der gegenwärtigen Gestalt und Erscheinung, über sein mutmassliches Alter. Anhand von Untersuchungen der Grundmauern, des Kellergebälks und der Stützpfosten haben jedoch Fachleute festgestellt, dass das Zweifel-Haus schon vor über 300 Jahren bestanden hatte.

Eine erste Erwähnung dieses Gebäudes finden wir im Höngger Grundbuch des Jahres 1652. Aus diesen Aufzeichnungen geht hervor, dass das Haus zu diesem Zeitpunkt bereits seit Generationen im Besitze der Familien Appenzeller war. Nach verschiedenen Handänderungen innerhalb dieser Familien verkaufte der damalige Besitzer, Untervogt Jacob Appenzeller, im Jahre 1709 das Haus an Jakob Zweifel Gottharden. Und während rund 90 Jahren blieb es dann im Besitze der Familien Zweifel Gottharden.

Von 1968 bis heute

Aus Anlass des 70-Jahr-Jubiläums kaufte die Zweifel & Co. AG im Jahre 1968 *einen Rebberg* in Regensberg. Damit wurde ein neuer Schritt unternommen, um die seit Jahrzehnten in der Familie Zweifel verwurzelte Weinbauern-Tradition wieder aufleben zu lassen. Bereits 1969 konnte ein weiterer Rebberg am Lattenberg in Stäfa käuflich erworben werden. Und um die Trauben aus diesen und anderen Rebbergen optimal verwerten zu können, wurde in den letzten Jahren in Höngg eine modern konzipierte, leistungsfähige Weinkellerei eingerichtet.

Nach über zehnjährigen Verhandlungen mit dem Stadtrat der Stadt Zürich, ist es Heinrich Zweifel Senior gelungen, die Herren Stadträte zu überzeugen, dass der Kirchenhügel in Höngg wieder mit Reben bepflanzt wird. Die Stadt entschloss sich darauf, den Rebhügel, zirka 3 Hektaren, selbst zu bepflanzen und den Rebbau durch das Gartenbauplant der Stadt Zürich zu betreuen. Die Firma Zweifel & Co. AG vereinbarte im Jahre 1969 mit der Stadt vertraglich die Uebernahme der Trauben, die Kelterung, die Pflege und die Abfüllung der Weine. Einen Teil bezieht die Stadt für ihre Anlagen, den grösseren Teil der Ernte kann die Firma frei verkaufen.

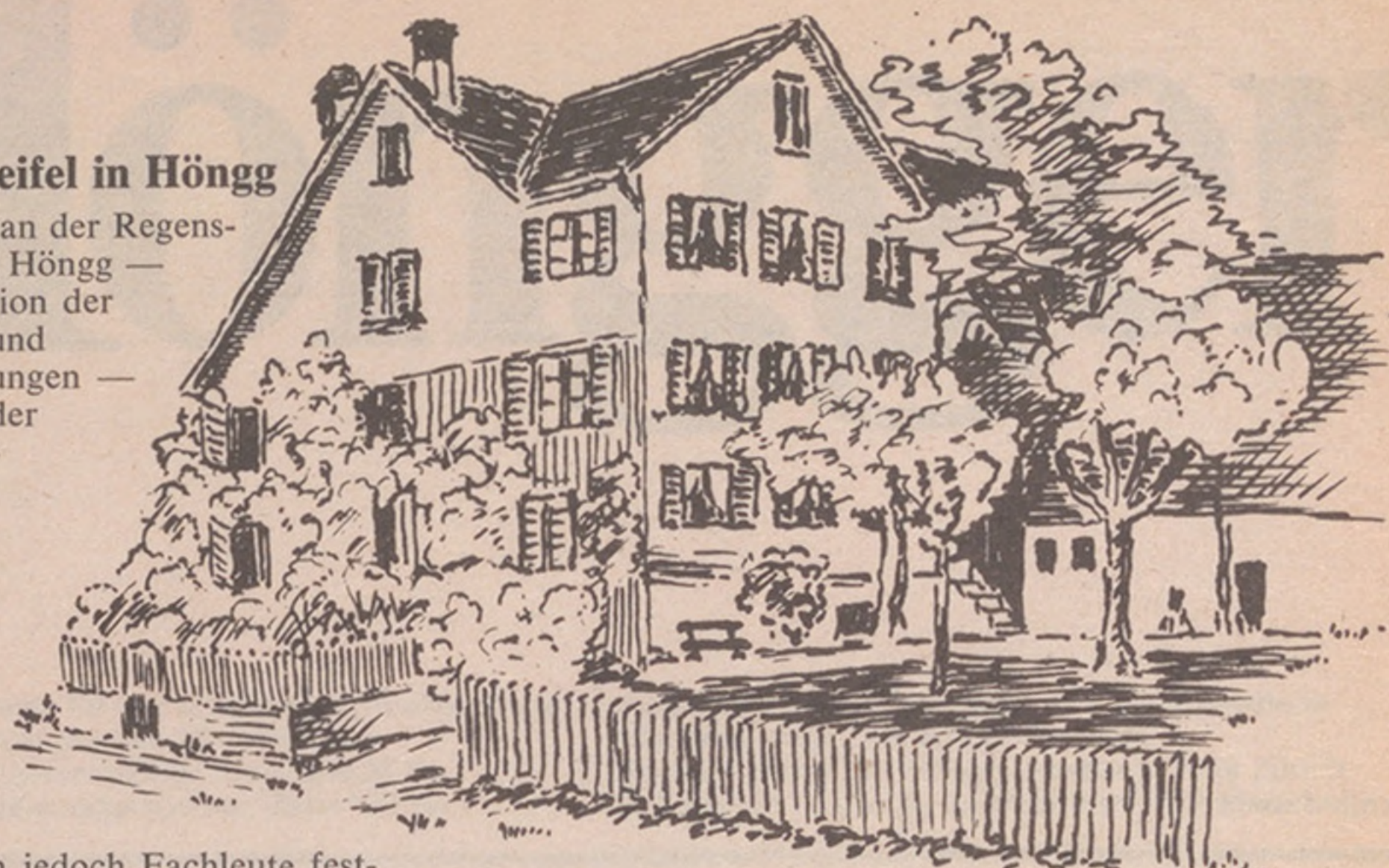
In den folgenden Jahren der Hochkonjunktur wurden verschiedene Versuche unternommen, die Basis des Getränkebetriebes zu erweitern. Die Ziele wurden sehr hoch gesteckt, konnten aber leider nicht durchwegs verwirklicht werden. Die Uebernahme des Getränkedepots Dübendorf von Herrn Jakob Müller-Baur kann als gelungen betrachtet werden. Auch der im Jahre 1975 abgeschlossene Cooperationsvertrag mit dem Getränke-AG Dietlikon hat sich gut eingespielt. Der neueste Zusammenschluss in der Obstgetränkebranche der Brauerei Hürlimann, VOLG und Zweifel unter der Marke «Aplo» scheint Erfolg zu versprechen.

1958/59 erfolgte der Eintritt der 3. Generation: Hansheirich und Paul Zweifel. Das Generationenproblem wurde gelöst. Heinrich Zweifel ist Verwaltungspräsident der Zweifel Unternehmungen und Seniorchef. Hansheirich ist der Delegierte des Verwaltungsrates der Zweifel Pomy-Chips AG und Paul der Delegierte des Verwaltungsrates der Getränkebetriebe und zugleich Chef der Finanzen aller Zweifel-Unternehmungen. Wenn man die Entwicklung dieser Firma betrachtet, sei auch dankbar aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gedacht, die am Auf- und Ausbau mitgeholfen haben.

20 Jahre Zweifel Pomy-Chips AG

Es war 1950 als Hans Meier, Landwirt in der Katzenrüti/Rümlang, «auf Hof wo na de Chli-jogg buuret hät», nicht nur viel Kartoffeln pflanzte, sondern die Chipsherstellung im Kleinen begann. Er hörte davon in Amerika, hatte einen erfinderischen Geist und war zugleich ein guter Kaufmann. Oefters erzählte er von seinem kleinen Fabriki in der Scheune. 1955 erreichte er bereits eine Tagesproduktion von rund 160 kg Kartoffeln = 40 kg Chips. Diese wurden von Hand in Cellophanbeutel abgefüllt und einzeln gewogen! Persönlich bediente er die ersten Selbstbedienungsläden und Grossrestaurants in Zürich und Umgebung. 1955 ist Hans Meier auf der Chipstour einem Herzschlag erlegen. Er hat auf dem Gebiet der Kartoffelveredlung grosse Pionierarbeit geleistet.

Die Firma Zweifel & Co. AG ist alsdann eingespungen und hat 1957 den Chipsbetrieb käuflich übernommen. Heute darf man feststellen, dass Heinrich Zweifel sen. dazumal ein gutes «Gspüri» gehabt hat. 1958 erster Neubau in Höngg erstellt, noch mit Handbetrieb. Dann folgten längere Aufenthalte und Studienreisen von Hansheiri und Paul Zweifel sowie des Betriebsleiters J. Heusser in den USA. Aus zirka 2000 kg Kartoffeln wurde damals täglich 500 kg Chips produziert. Bereits zwei Jahre später, im Jahre 1960, wurde die erste vollautomatische Fabrikationsanlage, die Ferry Nr. 3, installiert. Es folgten die Jahre mit den ersten vorsichtigen Versuchen des Zweifel-Frischser-



Im Jahre 1800 wurde das Haus von Kirchenpfleger Hans Jacob Zweifel, dem Urgrossvater des heutigen Besitzers, Heinrich Zweifel, erworben. Der entsprechende Kaufbrief datiert vom 14. Oktober jenes Jahres. Seither war die Liegenschaft ständig im Besitze der Familien vom Stamm des Hans Heinrich Zweifel.

Obwohl das Haus im Laufe der Zeit einige bauliche Veränderungen erfahren hatte, ist es ein bodenständiger Markstein aus den früheren Jahren der Gemeinde Höngg geblieben.

Die Führung fester Touren, der kostenlose Austausch aller Chips, die Ausdehnung des Verkaufs auf die ganze Schweiz und intensive Werbeaktionen. Der Umsatz stieg von Jahr zu Jahr, bis 100 Prozent und mehr.

Der Verkauf eilte davon

Einige Jahre später, 1964, musste in Höngg ein grosser Um- und Neubau durchgeführt werden zur Installation der grossen Ferry Nr. 15, Leistung 750 kg Chips pro Stunde (die Hälfte der heutigen Anlage). Mit der Installation dieser Anlage erfolgte wieder eine neue Periode. Unter Führung von Hansheiri Zweifel und dank grossem Einsatz der beiden engsten Mitarbeiter J. Heusser, technischer Direktor, und H. Meier, kaufmännischer Direktor, und ihrem Mitarbeiterstab wurde Gewaltiges geleistet.

Die rasche Entwicklung und die starke finanzielle Beanspruchung machte die Pomy-Chips-Abteilung viele Jahre defizitär. Die roten Zahlen konnten die Verantwortlichen aber nie entmutigen. Alle glaubten an den Erfolg, und er ist dann auch eingetreten. Bereits 1969/70 musste ein Neubau in Spreitenbach erstellt werden. Es handelt sich um einen durchrationalisierten, grosszügig konzipierten Betrieb.

Bis 1965 war die Pomy-Chips-Herstellung und -Verkauf eine selbständige Abteilung der Zweifel & Co., 1966 wurde die Zweifel Pomy-Chips AG gegründet, Aktienkapital 1,6 Mio Franken. Seit 1. Januar 1967 ist auch der VOLG Winterthur und der VLG Bern beteiligt. Ihr Interesse liegt vor allem in der Lieferung des Rohstoffes, Vertragsanbau, Veredelungskartoffeln. Die Zusammenarbeit mit den Vertragspartnern ist eine sehr gute. Aktienkapital 2,15 Mio, später im Zusammenhang mit dem Neubau auf 2,65 Mio erhöht.

Die Erzeugung von tisch- und küchenfertigen Kartoffelprodukten beträgt bereits zirka 21 Prozent vom Kartoffelkonsum. Die Herstellung von küchenfertigen, neuzeitlichen Kartoffelprodukten bringt eine merklige finanzielle Entlastung für die Bundeskasse. Bis zum Jahre 1973 (Hochkonjunktur) stieg der Umsatz ständig um 20 und mehr Prozent. Die eingetretene Rezession 1974/75, verursacht durch die Oelkrise, brachte eine gewisse Rückbildung. Die rasante Entwicklung wurde abgeschwächt. Diese Situation zwang die Geschäftsleitung zu Rationalisierungs- und Sparmassnahmen. Den Kosten musste mehr Beachtung geschenkt werden. Die sprunghaften Erhöhungen der Erdnussöl-, Heizöl- und Cellophanpreise usw. zwangen zu merklichen Preiserhöhungen der Produkte, was sich auf den Verkauf ungünstig auswirkte. Personalabgänge wurden nicht mehr ersetzt, doch wurden keine Leute entlassen. 1974 und 1975 konnten keine Dividenden ausbezahlt werden, 1976 wurde in offener Aussprache mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen ein Lohnstillhalteabkommen abgeschlossen. Unrentabler Ballast, wie die Fabrik in Agno, wurde abgeworfen. An Stelle des Umsatzdenkens musste auf Ertragsdenken umgestellt werden. 1976 war die Feuerprobe bestanden, die Zweifel Pomy-Chips AG ging wieder besseren Zeiten entgegen. Es konnte wieder eine Dividende ausbezahlt werden. 1977 stieg der Bruttoerlös um 7,75 Prozent. Heute kann festgestellt werden, dass die Rezession im Chips- und Snacksbereich überwunden ist. Die Aussichten für 1978 können positiv beurteilt werden.

Die Beschaffung geeigneter Kartoffeln zur Herstellung einwandfreier Chips bereitet je nach Jahrgang etliche Sorgen. So erbrachte die Ernte 1976, wegen der Trockenheit, nur kleine Kartoffeln. Um dennoch Speisekartoffeln mit einem Durchmesser von 42,5 mm zu erhalten, mussten einige Franken pro 100 Kilo mehr bezahlt werden. Die Ernte 1977 war mengenmässig klein. Erstmals seit 20 Jahren war man gezwungen, erhebliche Mengen Kartoffeln zu importieren. Um in Zukunft mengenmässig genügend gute Kartoffeln zu erhalten, ist beabsichtigt, entsprechende Zuschläge zu bezahlen. d. h. gute Kartoffelbauer mehr am Anbau geeigneter Sorten zu interessieren.



80 Jahre Firma Zweifel & Co. AG

Die Zweifel sind ein altes Höngger Geschlecht, sie sind zirka 800 Jahre in Höngg ansässig und waren ursprünglich Glarner. Als am 28. Februar 1898 das Geschäft Gebr. Zweifel Höngg gegründet wurde, war Höngg noch ein typisches Weinbauerndorf.

Vater Paul Zweifel war Landwirt und später langjähriger Gemeindepräsident von Höngg. Er leitete die Landwirtschaft, Mosterei und Weinhandlung. Sein Bruder Emil Zweifel bildete sich im Ausland zum tüchtigen Kaufmann aus, er war der ausgesprochene Geschäftsman und gute Verkäufer. Damals betrieb man noch eine ausgedehnte Landwirtschaft mit viel Reben, zwei bis drei Kühen und sechs Pferden. Das Geschäft war umgeben von Reben. Am Familientisch waren Knechte und Mägde, die mit der Familie zusammen an einem währschaftigen Mahl sassen. Vater Zweifel war der Meister, die Mutter eine tüchtige, unerschrockene Bäuerin.

Unter den Arbeitern gab es einige rauhe Gesellen und Originale... den Trotten-Meier, den Dampf-Nötzli, den Brüllen-Meier. Es war auch üblich, einen blauen Montag zu machen. Es ist öfters vorgekommen, dass man abends beim Einnachten, den einen oder andern Kellerarbeiter besoffen aus dem Keller herausholen musste. Die Zweifel-Arbeiter hatten damals in der Gemeinde nicht den besten Ruf.

Mit dem Eintritt von Jakob Heusser im Jahre 1939 und Hans Güssinger im Jahre 1942, begann eine neue Etappe. Eine jüngere, beruflich geschulte Generation begann in der Firma zu arbeiten. Auch sozial hatten sich die «guten alten Zeiten» geändert. Die tägliche Arbeitszeit 1911 für einen Mostereiarbeiter war z. B. 9,5 bis 11,5 Stunden, der

**Achten Sie
in den
nächsten
Tagen
auf Ihren
Briefkasten.
Dort
finden Sie
das längst
ersehnte...**